

# Mittelstands Magazin

www.mitmagazin.com

G 1480

1/2  
2015

INFORMATIONEN UND FORUM FÜR MITTELSTAND, WIRTSCHAFT UND MANAGEMENT

## POLITIK

Was wird aus der Erbschaftsteuer?

## UNTERNEHMEN

Speed-Dating fürs Business

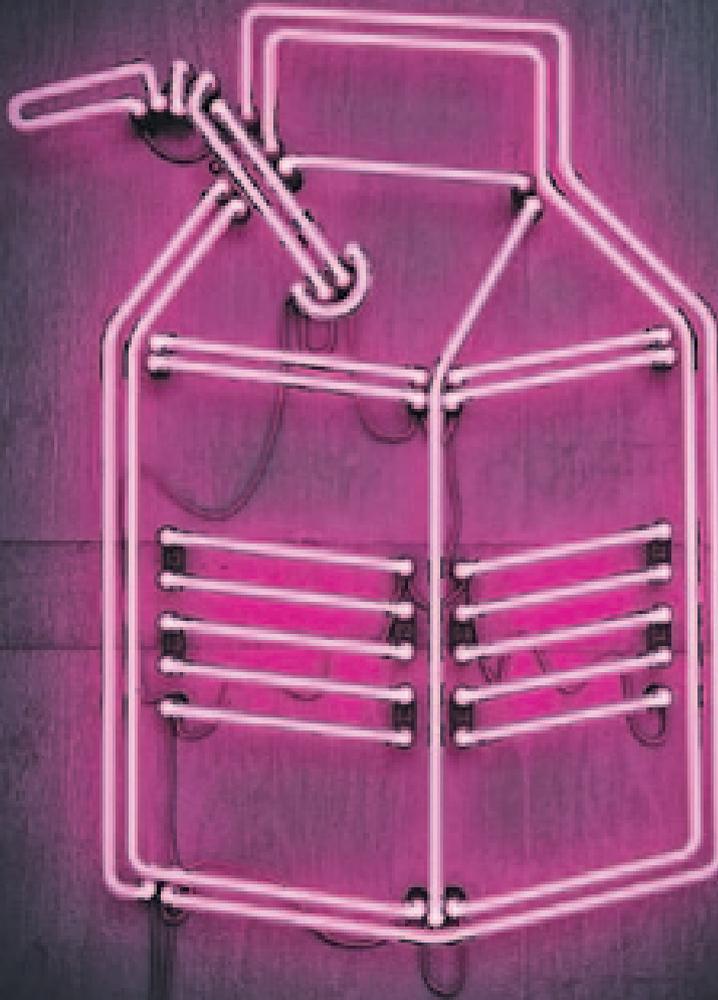
## SERVICE

Sauber putzen: auch steuerlich



**Bürokratie-Chaos beim Mindestlohn**

**Zirkus schließt, Taxen teurer, Vereine ratlos**



# ALKOHOL IST IN SPIELHALLEN VERBOTEN.

**KEIN SPIEL  
OHNE REGELN.**



[www.automatenwirtschaft.de](http://www.automatenwirtschaft.de)

# Mindestlohn entpuppt sich als Bürokratiemonster: Dokumentationspflichten reduzieren

Seit dem 1. Januar ist der gesetzliche Mindestlohn in Kraft – und entpuppt sich bereits als Bürokratiemonster. Denn in vielen Fällen ist weniger der Mindestlohn selbst das Problem, sondern seine Umsetzung.



Foto: Jördis Zähning

**Dr. Carsten Linnemann** ist Bundestagsabgeordneter und Bundesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU

Vereine besonders stark, wo die Lohnbuchhaltung auch abends am Küchentisch gemacht wird. Kurzum: Hier muss nachgebessert werden.

In den parlamentarischen Verhandlungen des Mindestlohngesetzes wurde hinsichtlich der umfangreichen Dokumentationspflichten darauf verwiesen, dass die Vorschriften auf dem Verordnungswege handhabbar und praxistauglich ausgestaltet werden sollen. Dieses Versprechen wurde schlicht nicht eingehalten. Die Rechtsverordnung des Bundesarbeitsministeriums, die die Details regelt, ist völlig unpraktikabel. Den Unternehmen, zahlreichen Vereinen und sogar sozialen und kulturellen Einrichtungen werden Bürokratiepflichten aufgezwungen, die völlig unverhältnismäßig sind. Das eklatanteste Beispiel sind die Minijobs, die künftig alle umfangreich erfasst und für zwei Jahren dokumentiert werden müssen, egal ob bei einem

Stundenlohn von 8,50 Euro, 10 Euro oder 20 Euro. Trotzdem müssen Arbeitgeber die Arbeitszeiten im Einzelnen dokumentieren, sonst drohen bei einer Zoll-Prüfung ein hohes Bußgeld und die Nichtzulassung zur Vergabe öffentlicher Aufträge.

Noch absurder ist die Regelung für leitende Angestellte. Nun müssen in vielen Branchen sogar die Arbeitszeiten von Beschäftigten erfasst werden, die bis zu knapp 3000 Euro im Monat verdienen. Das hat nichts mehr mit dem Mindestlohn zu tun. Bei 8,50 Euro müsste man dafür an jedem Tag im Monat ganze 12 Stunden, mit Ausnahme eines einzigen Sonntags, durcharbeiten. Das ist völlig realitätsfern.

Die Erfahrungen der vergangenen Tage und Wochen zeigen uns deutlich: Die Vorgaben des Bundesarbeitsministeriums müssen dringend korrigiert werden. Daher setze ich mich gemeinsam mit dem Parlamentarischer Mittelstand (PKM) dafür ein, dass die Dokumentationspflicht auf Jobs bis 1900 Euro Monatsgehalt abgesenkt wird. Die Aufzeichnungspflicht für Minijobber soll komplett entfallen, wenn der vereinbarte Stundenlohn und die Arbeitszeit schriftlich vereinbart wurden. Spätestens zum 30. Juni muss zudem ein Expertenbericht zu den Wirkungen des Mindestlohns auf geringfügig Beschäftigte in Vereinen und karitativen und kulturellen Organisationen vorliegen. Wir dürfen nicht akzeptieren, dass die Mindestlohnbürokratie das freiwillige Engagement von Menschen in Turnvereinen, Fußballclubs oder Kulturinstitutionen zurückdrängt.

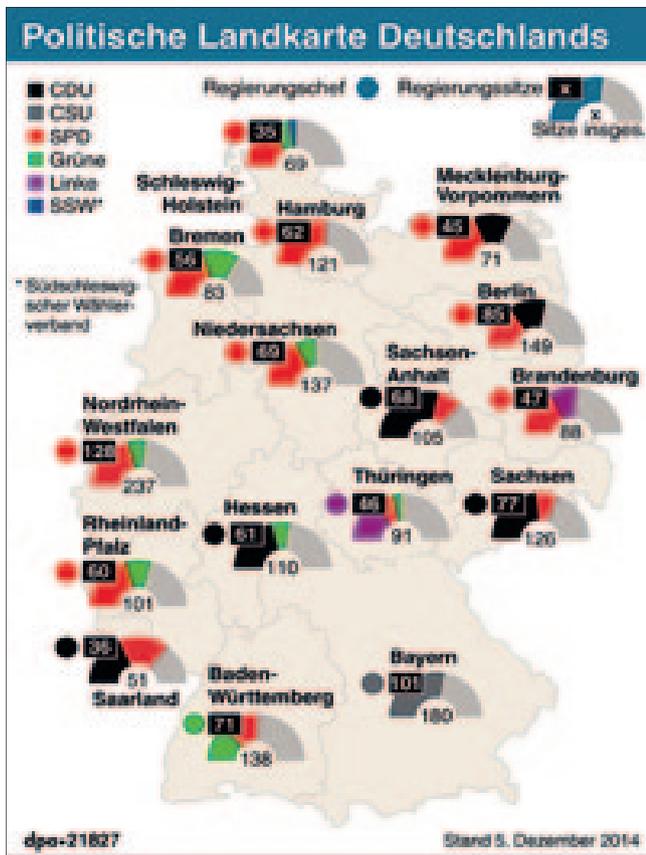
Ich möchte Sie sehr herzlich bitten: Wenn auch Sie von den Dokumentationspflichten zum Mindestlohn betroffen sind, schildern Sie bitte uns, aber auch Ihren örtlichen Bundestagsabgeordneten Ihren Fall, damit wir genug Argumentationshilfen haben, um die von uns gewünschten Verbesserungen durchzusetzen.

Herzlichst

Carsten Linnemann



IM JAHR 10 NACH HARTZ IV



## Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

Innerhalb weniger Monate schmolz die Regierungsbeteiligung der Union in den 16 Bundesländern wie Butter in der Sonne.

### Die traurige Bilanz der CDU:

Sie ist an nur noch 6 Landesregierungen beteiligt und stellt 4 Ministerpräsidenten

### Die strahlende Bilanz der SPD:

Sie ist an 14 Landesregierungen beteiligt und stellt 9 Ministerpräsidenten

### Die stolze Bilanz der Grünen:

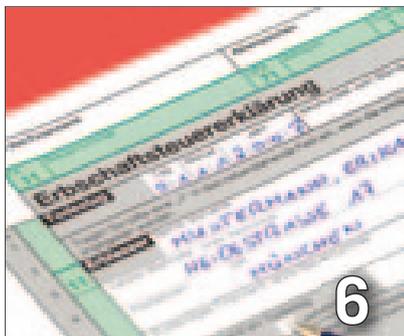
Sie sind Partner in 8 Landesregierungen und stellen einen Ministerpräsidenten

### Die erfreuliche Bilanz der CSU:

Sie regiert in Bayern allein und stellt den Ministerpräsidenten

### Die erschütternde Bilanz für Deutschland:

In Thüringen regiert ein Ministerpräsident der SED-Nachfolgepartei Die Linke mit Unterstützung der SPD



Mittelstands  
Magazin - Leserreise

**MAROKKO**  
Kasbahs und Königsstädte

Nur wenige Kilometer trennen Marokko von Europa – und doch begegnet Ihnen jenseits des Mittelmeeres eine andere Welt. Erleben Sie Orient pur: beim Feilschen in den verschlungenen Gassen von Fes, bei den Schlangenschwörern auf der Djemma el-Fna oder unter den schattenspendenden Palmen der Oase Tinerhir. Nehmen Sie sich die Zeit, zumindest für einen Tag, um die 1001 Facetten Marokkos kennen zu lernen.

20



**POLITIK**

- 3 **EDITORIAL**  
MIT-Bundesvorsitzender Carsten Linnemann zur aktuellen Politik
- 6 **Korrekturen an der Erbschaftsteuer**  
Das neue Urteil des BVG bietet die Gelegenheit, die Hoheit an dieser Steuer den Ländern zu übertragen: Sie können sie erheben, brauchen es aber nicht
- 10 **Mindestlohn - Schlag gegen Ehrenamt**  
Schon wenige Wochen nach seiner Einführung entpuppt sich der Mindestlohn mit seinem bürokratischen Klimbim als Gefährdung für Vereine

**UNTERNEHMEN**

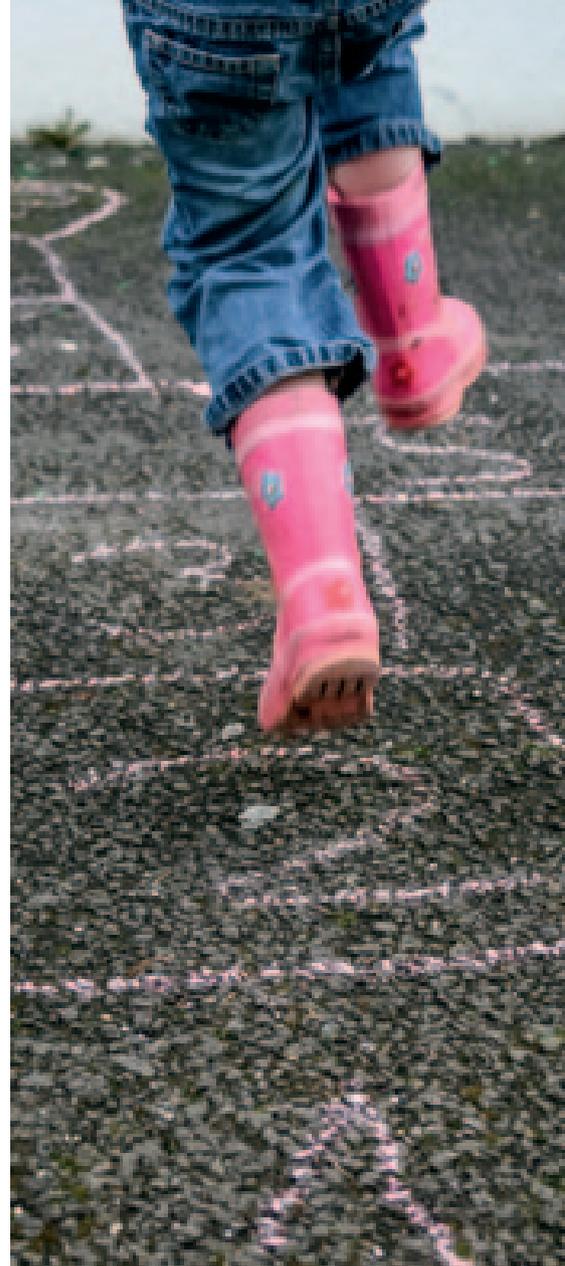
- 12 **Speed-Dating im Business**  
Auch im Unternehmen bedeutet Kommunikation (fast) alles – intern wie extern. Unser Autor rät dabei auch zu Techniken, die sich im privaten Speed-Dating bewährt haben
- 17 **Vom Rückgrat zum Lastesel**  
Ein kämpferischer mittelständischer Unternehmer aus dem Taunus sorgt sich um den Mittelstand

**SERVICE**

- 19 **Sauber putzen**  
... das gilt auch für die steuerliche Seite des privaten Reinemachens
- 20 **Leserreise**  
Sie führt diesmal mit Marco Polo nach Marokko
- 22 **Unser Steuertipp**
- 22 **Kopftuch-Trageverbot**  
Das Bundesarbeitsgericht hat das Tragen von Kopftüchern mit muslimischem Hintergrund in einer kirchlichen Einrichtung verboten
- 23 **Aktuelle Urteile**
- 24 **Für die gefahren**  
Lexus NX, ein SUV der Mittelklasse

**MIT-/ MU-INSIDE**

- 25 **Was ist los in Deutschland?**
- 26 **MIT in den Medien**
- 27 **PKM Europe**
- 28 **MU-/ MIT-Inside**
- 34 **Peter Radunski und sein neues Buch**
- 34 **Impressum**



**Eins, zwei, drei. Dabei!**

Bitte unterstützen Sie unsere Hilfen für kranke, behinderte und vernachlässigte Kinder. Vielen Dank.

Spendenkonto (IBAN):  
DE 48 4805 0161 0000 0040 77,  
BIC: SPBIDE3BXXX, Stichwort »Kinder«  
Online spenden unter  
[www.spenden-bethel.de](http://www.spenden-bethel.de)

# Kleine Korrekturen an der Erbschaftsteuer

BVG-Urteil bietet die Gelegenheit, diese Steuer gänzlich in die Hoheit der Bundesländer zu übertragen

An das Finanzamt

FA 11 Steuernummer

UFA 71 Zeitraum

Aktenzeichen

Vorgang 1

## Erbschaftsteuererklärung

Todestag

Tag 01 Monat 11 Jahr 2007

beurkundet vom Standesamt

Tragen Sie bitte eine „1“ in das nebenstehende Feld ein, wenn die erklärten angegeben werden.

Erblasser Name, Vorname MUSTERMANN, ERIKA

Letzter Wohnsitz: Straße, Hausnummer HEIDESTRASSE 17

Postleitzahl MÜNCHEN

Ort

Zuständiges Finanzamt, letzte Steuernummer

Familienstand am Todestag:

ledig

In welchem Güterstand verheiratet seit:

(bei vertraglichem Güterstand: bitte Vertrag angeben)

Gesetzlicher Güterstand (Zugewinnsgemeinschaft)

Ist ein Testament / Erbschein?

nein

Ist ein Testamentvollstreckungsverfahren?

nein

Zeile 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Foto: Ploppia

Im Jahr 2013 betrug das Einkommen bei der Erbschaftsteuer bundesweit 4,63 Milliarden Euro, davon betrug das Gesamteinkommen in Ostdeutschland nur 78 Millionen Euro, die Biersteuer war höher

**Das Bundesverfassungsgericht (BVG) hat am 17. Dezember 2014 sein lange erwartetes Urteil zur Erbschaft- und Schenkungssteuer verkündet. Gegenstand des Urteils waren vor allem die Verschonungsregelungen der §§ 13a und 13b in Verbindung mit § 19 Absatz 1 des Erbschaftsteuergesetzes. Nach diesen Regelungen war es bislang möglich, Handwerksbetriebe und Familienunternehmen an einen Nachfolger oder Erben erbschaftsteuerfrei bzw. mit verminderter Erbschaftsteuer zu übertragen, wenn das Unternehmen über einen bestimmten Zeitraum unter Erhaltung der Arbeitsplätze durch den Nachfolger fortgeführt wurde.**

### **Kleinere Korrekturen erwartet**

Diese Privilegierung des Unternehmensübergangs gegenüber dem Übergang privater Vermögen wurde von Bundesverfassungsgericht im Grundsatz als mit dem Grundgesetz vereinbar bestätigt. Es beanstandete aber einzelne Teile der Verschonungsregelungen. So hat das Gericht festgestellt, dass der Verzicht auf den Erhalt der Arbeitsplätze, wie er bislang für Unternehmen mit bis zu 20 Mitarbeitern vorgesehen war, verfassungswidrig ist. Gleichzeitig fordert das Gericht, für größere Unternehmen im Einzelfall eine Bedürfnisprüfung für eine Verschonung von der Erbschaftsteuer vorzunehmen. Auch die Anrechenbarkeit des Verwaltungsvermögens in Höhe von bis zu 50 Prozent auf das privilegierte Betriebsvermögen wurde vom BVG für verfassungswidrig erklärt. Der Gesetzgeber, sprich Bundestag und Bundesrat, hat nun bis zum 30. Juni 2016 Zeit, eine verfassungskonforme Regelung für die beanstandeten Aspekte zu finden. Da das Bundesverfassungsgericht aber die Grundkonzeption

des Erbschaft- und Schenkungssteuerrechts als verfassungskonform akzeptiert hat, sollten einzelne kleinere Korrekturen ausreichen.

### **Unternehmen nicht in ihrer Existenz gefährden**

Christian von Stetten, Vorsitzender des Parlamentskreises Mittelstand und Berichterstatter der Unions-Bundestagsfraktion für die Erbschaftsteuer: "Für die mittelständischen Familienunternehmen und den Wirtschaftsstandort Deutschland ist das ein gutes Signal, denn auch nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts muss sich kein Unternehmer darüber Sorgen machen, dass er sein Unternehmen wegen zu hoher Erbschaftsteuern nicht an die nächste Generation übergeben kann. Dafür werden wir uns als Union ganz im Sinne der Vereinbarungen des Koalitionsvertrages im nun anstehenden Gesetzgebungsprozess einsetzen. Wir wissen, was die vielen mittelständischen

Unternehmen und Familienbetriebe für unsere Wirtschaft und unseren Wohlstand bedeuten und dass wir diese Wirtschaftsstruktur nicht durch hohe Belastungen beim Unternehmensübergang gefährden dürfen."

Es gibt einen Aspekt des Urteils, der bislang in der Öffentlichkeit nicht diskutiert worden ist und den Christian von Stetten mehrfach angesprochen hat. Es geht dabei um die Frage, was passiert, wenn sich die Union mit der SPD und den Ländern nicht auf eine Neuregelung zu den vom Gericht angegriffenen Verschonungstatbeständen bis zum 30. Juni 2016 einigen kann.

### **Was geschieht, wenn keine Einigung erfolgt?**

Denn aufgrund der föderalen Struktur müssen die Vertreter der Union nicht nur die Repräsentanten des Koalitionspartners SPD von einem familienunternehmens- und mittel-



Christian von Stetten, Berichterstatter für das Erbschaftsteuerrecht in der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

standsfreundlichen Gesetz überzeugen, sondern auch mindestens zwei Bundesländer in denen die Grünen mitregieren, auf ihre Seite bringen. SPD wie GRÜNE hatten in ihrem Bundeswahlprogramm eine deutliche Erhöhung der Erbschaftsteuer von 4,63 Mrd. Euro im Jahr 2013, vorgesehen.

Umstritten war bislang, was passiert, wenn sich die Politik nicht einigt: Fällt dann die Erbschaftsteuer am 1. Juli 2016 ganz weg oder fallen die bisherigen Ausnahmen für

Unternehmen weg? Vom zuständigen Richter beim Bundesverfassungsgericht gab es dazu jetzt in Berlin die Ankündigung, dass das Gericht notfalls selber durch einstweilige Anordnung eine Regelung erlassen werde, sollte sich die Politik nicht rechtzeitig einigen. Das Bundesfinanzministerium rechnet damit, dass der Gesetzentwurf bis zur Osterpause vom Kabinett verabschiedet und der Bundestag sich vor der Sommerpause erstmals damit befassen werde. Die endgültige Verabschiedung des Gesetzes

durch den Bundesrat ist derzeit für den 18. Dezember 2015 angedacht.

*Bearbeitet von Günter Kohl*



## Keine Gefährdung von Betriebsübergaben: Befreiungen von Erbschaftsteuer müssen möglich bleiben

Der MIT-Bundesvorsitzende Dr. Carsten Linnemann und der Vorsitzende der MIT-Steuerkommission Dr. Mathias Middelberg fordern angesichts des Urteils des Bundesverfassungsgerichts, dass Verschonungen bzw. Ermäßigungen bei der Erbschaftsteuer auch in Zukunft erhalten bleiben, wenn Unternehmen an die nächste Generation übergeben und somit Arbeitsplätze gesichert werden.

„Wir geben die klare Zusage an die Familienunternehmen: Auch künftig soll die Erbschaftsteuer Unternehmensübergaben nicht gefährden“,

betont Linnemann. Der Finanzpolitiker Middelberg hält den Richterspruch für abgewogen: „Das Gericht bestätigt die Verschonungsregelungen für Betriebe im Grundsatz und im Wesentlichen. Die Beanstandung von Einzelregelungen ist nachvollziehbar.“

Linnemann und Middelberg begrüßen, dass das Verfassungsgericht ausdrücklich die Möglichkeit zulässt, Unternehmensübergänge anders zu behandeln als Privatvermögen, wenn dadurch Arbeitsplätze gesichert werden. MIT-Chef Linne-



mann: „Der Wohlstand in diesem Land hängt wesentlich am Bestand der Familienunternehmen. Diese stehen für Nachhaltigkeit, Wachstum und sichere Arbeitsplätze. Die Erbschaftsteuer darf diese Basis nicht gefährden.“ Middelberg ergänzt: „Die Erbschaftsteuer darf nicht dazu führen, dass Unternehmen aufgegeben und Arbeitsplätze vernichtet werden.“ Im Zuge der anstehenden Debatte werde die MIT außerdem darauf achten, dass die notwendige Novellierung der Erbschaftsteuer aufkommensneutral erfolgt.

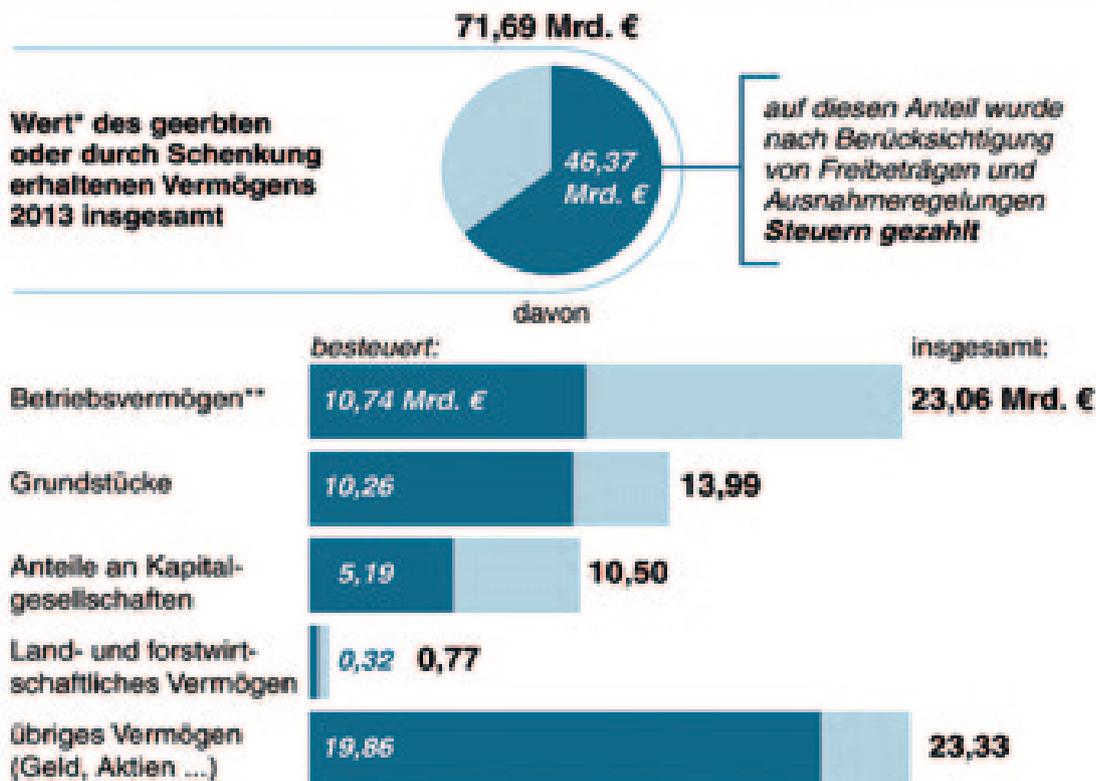


◀ Auf einer gut besuchten Fachtagung erörterte der Parlamentskreis Mittelstand der CDU/CSU-Bundestagsfraktion in Berlin die Folgen und Möglichkeiten des kurze Zeit vorher ergangenen Urteils des Bundesverfassungsgerichts zum Erbschaftsteuerrecht. Blick ins Plenum



Das Podium (mit Staatssekretär Michael Meister am Pult und dem PKM-Vorsitzenden Christian von Stetten, links neben dem Rednerpult) ▶

## Geerbtes Vermögen in Deutschland



dpo-22023

\* vom Finanzamt erfasst  
 \*\* abzüglich vererbter Schulden

rundungsbedingte Differenzen  
 Quelle: Statistisches Bundesamt



Fotos: dpa picture alliance

Der Mindestlohn trifft mit seinem bürokratischen Klimbim nicht nur die Wirtschaft

## MINDESTLOHN IST EIN SCHLAG GEGEN DAS EHRENAMT

Der Zirkus Probst macht dicht, das Taxifahren wird 20 Prozent teurer, Studierende klagen über Mangel an Praktikumsplätzen, Sportvereinen laufen die Übungsleiter weg und kleine Museen auf dem Land schließen ihre Tore, weil das Geld fehlt, ihren teils ehrenamtlichen Mitarbeitern den Mindestlohn von 8,50 Euro zu zahlen. Ganz allmählich wird das bürokratische Chaos offenbar, das der Mindestlohn mit seinen überzogenen Kontroll- und Aufzeichnungspflichten verbreitet. Freuen darüber können sich nur jene 1.600 Mitmenschen, die beim Zoll neu eingestellt werden, um die Firmen, bei denen die erwarteten 3,7 Millionen Mindestlohnbezieher arbeiten, zu „beaufsichtigen“. Angesichts solcher Auswüchse ist Bundesarbeitsministerin Nahles wohl bald die einzige, die die Einführung des Mindestlohns am 1. Januar noch für eine Großtat hält. Befürworter wie Nahles spielen die Probleme herunter, Skeptiker aus der Wirtschaft fühlen sich bestätigt. Während beide Gruppen vorher immer auf die Auswirkungen auf den Arbeits-

markt, vor allem im Bereich der prekär Beschäftigten, geschickt haben, verloren sie die viel mehr betroffenen Vereine und Verbände völlig aus dem Auge.

### Großer Flurschaden

Hier ist der Flurschaden schon wenige Wochen nach Inkrafttreten des Gesetzes vielfältig zu besichtigen. Sogenannte Vertragsfußballer ab der vierten Liga sind häufig für ihren Club 100 Stunden im Monat im Einsatz. Nach dem Mindestlohngesetz dürfen sie aber für jene 250 Euro, die sie von den Vereinen bekommen, nur 29 Stunden arbeiten – den Zeitaufwand für Fahrten zum Training oder zu Auswärtsspielen nicht mitgerechnet.

Der Pfälzerwaldverein erwägt, 20 bis 30 seiner 50 Wanderhütten zu schließen, weil der finanzielle Aufwand wegen des Mindestlohns zu hoch wird. Bisher hat der Verein den ehrenamtlichen Betreuern der Wanderhütten zwei bis vier Euro die Stunde bezahlt, und diese Mitglieder auch als Minijobber angemeldet. 8,50 Euro jedoch sprengen den Rahmen. Für

den Tourismus in der Region wäre die Schließung der Hütten ein harter Schlag.

### Schlag gegen das Ehrenamt

Ähnliche Klagen führen auch Sport- und Musikvereine, die ihren Übungs- und Chorleitern oder Dirigenten auf Minijob-Basis eine kleine Entschädigung zahlen. Wenn die Vereine aber den geleisteten Stundenaufwand haargenau dokumentieren und mit mindestens 8,50 Euro vergüten müssen, sprengt das entweder die finanziellen Möglichkeiten der Vereine oder den Trainern, Chorleitern und Dirigenten bleiben zu wenige Stunden für eine intensive Arbeit. Das schlechte Urteil von Vereinsverantwortlichen: „Dieses Gesetz ist ein Schlag gegen das Ehrenamt.“

Nicht nur das. In anderen Bereichen ist das Gesetz sogar eine wahre Lachnummer. So sollen ausländische Spediteure, auch im Transit beispielsweise von Holland nach Italien, Lohnzettel mit einem Stundenlohn von 8,50 Euro für die in unserem Land verbrachte Zeit an den deutschen Zoll schicken.

Diese Dokumentationspflicht trifft ebenso Hafen- und Binnenschiffer, nicht aber ihre Kollegen von der Hochseeschifffahrt. Dafür aber hat es die Betreiber von Schiffschaukeln erwischt. Vermutlich weil das Wort „Schiff“ in ihrem Gewerbenamen vorkommt...

Günter Kohl



**Schluss mit lustig:** Wegen der bürokratischen Hürden rund um den Mindestlohn wird der 1945 gegründete Zirkus erstmals seit 70 Jahren nicht mehr auf Tournee gehen

# DIE SEAT FLOTTE.

Fuhrparklösungen nach Maß.



Der SEAT Leon ST  
inkl. Business-Paket  
Reference

ab **188 €**  
pro Monat<sup>1</sup>



TECHNOLOGY TO ENJOY



Egal ob Gewerbekunde, Großkunde oder gewerblicher Sonderabnehmer: Bei SEAT gibt es für jeden individuellen Anspruch das richtige Fahrzeug oder auch die ganzheitliche Flottenlösung. Und das bei besonders günstigen Leasingraten und Betriebskosten. Kein Wunder, dass die SEAT Modelle Preise in Serie sammeln. Vor allem, wenn Fuhrparkmanager in der Jury sitzen: So wurde dem SEAT Leon ST erstmals und dem SEAT Alhambra bereits zum vierten Mal in Folge die Auszeichnung „Firmenauto des Jahres“<sup>2</sup> verliehen. Ein klares Zeichen für die Zuverlässigkeit, Flexibilität und Effizienz der SEAT Flottenlösungen. Weitere Informationen erhalten Sie telefonisch unter 06150 1855-500 oder per E-Mail an: firmenkunden@seat.de

Kraftstoffverbrauch<sup>3</sup> SEAT Leon ST 1.6 TDI, 77 kW, 4,6/3,3/3,8 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emissionen: kombiniert 99 g/km. Kraftstoffverbrauch und CO<sub>2</sub>-Emissionen der abgebildeten Fahrzeuge der SEAT Flotte: kombiniert 8,4–3,3 l/100 km; CNG: 3,5–2,9 kg/100 km; kombiniert 196–79 g/km. Effizienzklassen: E–A+.

SEAT empfiehlt 

**SEAT.DE/FIRMENKUNDEN**

<sup>1</sup>Der SEAT Leon ST Reference 1.6 TDI, 77 kW (105 PS), Start&Stop, auf Grundlage der unverbindlichen Preisempfehlung von 18.731,09 € + Sonderausstattung 920,17 €, zzgl. Überführungskosten und MwSt.: 188,00 € monatl. Finanz-Leasingrate bei 36 Monaten Laufzeit und jährlicher Laufleistung von 20.000 km. 0 € Sonderzahlung. Ein Angebot der SEAT Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Dieses Angebot ist nur für gewerbliche Kunden mit Großkundenvertrag und nur bis zum 30.06.2015 gültig. Bei allen teilnehmenden SEAT Partnern in Verbindung mit einem neuen Leasingvertrag bei der SEAT Leasing. <sup>2</sup>Firmenauto des Jahres 2014, Firmenauto 06/2014. <sup>3</sup>Kraftstoffverbrauch innerorts/außerorts/kombiniert. Das abgebildete Fahrzeug enthält Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

SPEED-DATING FÜRS BUSINESS



Foto: Colourbox

# Speed-Dating fürs Business

Beziehung ist Kommunikation – Kommunikation ist Beziehung

*Von Stefan Häseli\**

In der Kommunikation wird der Fokus meist auf den Bereich der „anspruchsvollen Gesprächssituationen“ gelegt. Das ist wichtig, denn dort findet die Krise statt. Vergessen wird jedoch dabei allzu oft, dass das Leben zu 90 % aus „Normalität“ besteht. Wir kommunizieren „einfach mal so“. Von früh bis spät treten wir immer und überall durch unsere Kommunikation in Beziehung – innerhalb der Familie, mit Freunden oder (Un-) Bekannten, beim Einkaufen, in Meetings, mit Kollegen, Kunden und Geschäftspartnern. Umso wichtiger ist es, sich mit ebenjener Alltags-Kommunikation einmal intensiver zu beschäftigen, denn: Die Lösungen für Alltagsprobleme liegen gleichsam im Alltag. In unseren Beziehungen und wie wir innerhalb dieser kommunizieren.

Wir sind jeden Tag „etwas gestresst“, wir führen jeden Tag unsere Mitarbeiter oder unseren Chef, überzeugen Kunden, gehen mit dem Ehepart-

ner um. Unspektakulär aber dauerhaft und dementsprechend intensiv. Der Alltag hat einen schlechten Ruf, er sei „grau“. Das stimmt natürlich nur, wenn wir ihn mehr oder weniger gedankenlos hinnehmen und ständig den Fokus auf die „großen Würfe“ legen. In diesem Artikel geht es um das vermeintlich Banale, denn genau da findet der nachhaltigste Erfolg statt.

### Sechs Regeln für eine wirksame Kommunikation

Längst wird Speed-Dating nicht mehr nur bei der Partnersuche eingesetzt. Die Prinzipien gelten inzwischen auch bei der Suche nach einem Job ebenso wie nach einer Wohnung, für die Zusammenführung von Azubis und Unternehmen, zum Kennenlernen der Teilnehmer bei Seminaren oder für einen fachlichen Austausch auf Messen. Gleich bleibt dabei immer das Ziel: Innerhalb einer relativ kurzen und festgelegten Zeit möglichst viele Gesprächspartner etwas näher kennenzulernen bzw. erste Gemeinsamkeiten festzustellen. Beim Speed-Dating wird schnell deutlich, dass jede Beziehung Kommunikation ist und jede Kommunikation Beziehung.

#### 1. Locker bleiben

Die erste Speed-Dating-Regel besagt, dass wir „ganz locker“ sein sollen. Der Riegel im Kopf „die/den muss ich haben“ oder „heute treffe ich meinen Märchenprinzen“ ist mehr Blockade denn motivierende Zielgröße. Ziele im Leben sind gut, un-

bestritten. Aber in der konkreten Situation der Kommunikation gilt es, ans Hier und Jetzt zu denken: Konzentrieren Sie sich auf das, was gerade jetzt geschieht! Es geht ja nicht um schwierige Verhandlungen, dort ist strategisches Vorgehen sinnvoll, es geht um den Alltag. Einfach so, um diese fast „vernachlässigbare“ Größe von ca. 85 Prozent der Gespräche während des Tages. Vertrauen wir ruhig darauf, dass „es“ schon richtig funktioniert. Aber nur, wenn auch die innere Haltung stimmt. Denken wir Schlechtes über eine Situation oder ein Gegenüber, kommt es auch so rüber. Umso wichtiger ist es, an der eigenen Haltung zu arbeiten: Die Dinge positiv-konstruktiv sehen, um sie dann eben auch mal ganz locker angehen zu können.

#### 2. Präsent sein

Alltägliches läuft Gefahr, „einfach so nebenbei“ erledigt zu werden. Das Gespräch ‚kurz‘ mit dem Chef, der Kollegin, dem Kunden, der Mitarbeiterin wird im besten Fall inhaltsfokussiert geführt. Kurz, knapp, klar – so haben wir es gelernt. Allenfalls noch „Level 2“, nämlich „sauber positiv formuliert“. Eine Bitte statt einem Befehl, ein Wunsch statt einer Aufforderung. Aussagen wie „Hörst du mir überhaupt zu?“ oder „Ich habe den Eindruck, dass du gar nicht so richtig da bist?“ kennen wir alle. Die Präsenz gestaltet die Intensität unserer Alltags-Kommunikation. Unabhängig von richtigen oder falschen Worten, ankommen tun diese nur, wenn sie in möglichst höchster Präsenz ausgesprochen werden. Genau so sollten wir auch in Dialog(e) gehen: Keine automatisierten Sätze, sondern ein Bekenntnis zur Präsenz. Geht schneller, braucht weniger Vorbereitung, verlangt aber im Endeffekt mehr Vertrauen zu sich selbst.



Foto: Jerzy Sawluk / pixelio.de

So banal wie einfach und doppelt schwer: Zuhören ist eine Königsdisziplin in der Kommunikation – interessiere dich für den anderen

### 3. Offen bleiben

Dass Vorurteile einschränken, ist hinlänglich bekannt. Treffen wir auf ein Gegenüber, das uns optisch an eine verflossene Liebe erinnert, geht es entweder negativ oder positiv weiter. Egal was war, es prägt. Einfacher gesagt als getan: Das Gegenüber hat eine Chance, genau nicht so zu sein, wie wir es erwarten. Achten wir also auf Unterschiede oder suchen wir Dinge, die neu, interessant, spannend sind. „Haben Sie Schulterschmerzen?“ war die Frage an einer Polizeikontrolle. Es interessierte den Polizeibeamten wahrlich nicht, mit welchen Schmerzen der Verkehrsteilnehmer fährt, sondern er wollte ihm lediglich mitteilen, dass er den Sicherheitsgurt nicht umgelegt habe und das ein Bußgeld kostet. Das ist beileibe keine positive Alltags-Kommunikation. Wenn Sie etwas wissen möchten, dann stellen Sie eine Frage. Wenn Sie etwas sagen möchten, dann sagen Sie es. Bei dem oben genannten Beispiel liegt eine deutliche Diskrepanz vor. Gleiches in Führungsgesprächen: Entweder interessiert es mich wirklich, oder ich deklariere es als

Interpretation: „Ich habe die Vermutung, dass privat etwas nicht stimmt, liege ich da richtig oder falsch?“

### 4. Interessiere dich für den anderen

So banal wie einfach und doppelt schwer: Zuhören ist eine Königsdisziplin in der Kommunikation – gerade und erst recht im Alltag! Eine kleine Beobachtungsaufgabe: Stellen Sie sich nach der Urlaubsphase in Ihrem Unternehmen in den Pausenraum. Hören Sie einfach zu, wie oft sich Menschen nicht (zu)hören. Da erzählt Kollege x, er sei heute wieder zurück aus dem Urlaub. Kollege y fragt nett: „Wie war’s denn und wo wart ihr?“. Spannend einfach zuzuhören, wie oft sich viele überhaupt nicht interessieren, was der andere erzählt. Bei der ersten Gesprächspause kommt die eigene Geschichte wieder aufs Set. „Wir hatten wirklich einen tollen Service an Bord“ – kurze Atempause... das Gegenüber: „Ja, letztes Jahr sind wir mit der Air Singapur geflogen, war noch besser als ihr Ruf“. Interessieren wir uns wirklich für unser Gegen-

über. Sehr häufig sind es sogenannte Doppelmonologe – beide erzählen abwechselnd ihre Geschichte.

### 5. Lächle und sei freundlich

„Setzen Sie Ihr freundliches Gesicht auf, zeigen Sie Ihre Freude, jemanden zu treffen und denken Sie ans Positive jetzt und im Leben. Sie gewinnen als authentisch positive Person mehr“. Stellen wir uns vor, das Gespräch am Dating-Tisch beginnt mit den Worten „Hallo, ich bin Peter. Ich hatte eine schwere Jugend, im Moment habe ich kein Geld und mein Chef macht mich kaputt. Abgesehen davon finde ich die politischen Verhältnisse in unserem Land furchtbar“. Ehrlichkeit in allen Ehren ... aber Blumen gewinnen wir so keine! Deshalb ist es wichtig, das Positive zu suchen. „Ich bin gerne bis um 16.00 Uhr persönlich für Sie da“ ist inhaltlich gleich aber eben doch ganz anders als „ich bin dann ab 16.00 Uhr mal weg“. Zugegebenermaßen kleine Details, aber in der Summe macht Kleinvieh auch Mist, und das Leben besteht im Grunde nun einmal aus vielen Details. Übrigens: Positive Verhaltensweisen einer „freundlichen“ Person werden durch Lob und Zuwendung verstärkt.

### 6. Beginne mit einem netten Wort

„Himmel, wo warst du beim Friseur, hierzu braucht’s wohl auch keine Ausbildung“. Das Date können wir abschreiben. Bei allem Interesse, Präsenz, Lockerheit usw. – irgendwann beginnen wir zu reden. Ein guter Grund, von Anfang an charmant, nett und unverfänglich zu sein. Gehen wir davon aus, dass jeder gerne zuerst etwas Positives hört, schaffen wir doch diesen Mikrokosmos der konstruktiven Aura und beginnen im Alltag mit einem positiven Wort: „Eine schöne Tasche haben Sie!“ oder „Danke, dass

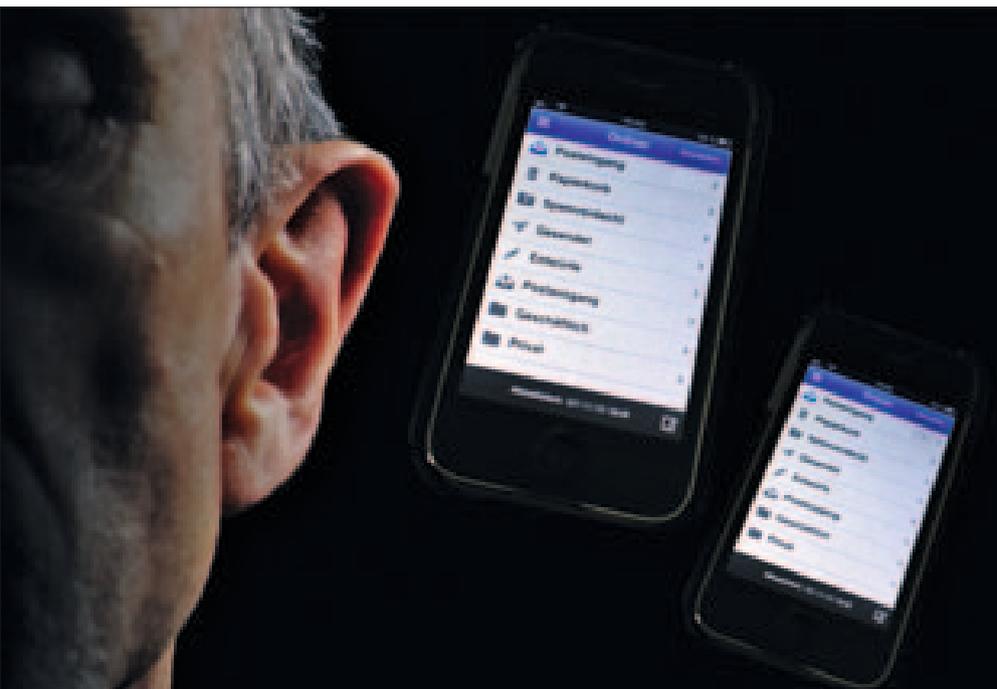


Foto: Bernd Kasper/ pixelio.de

Sehr häufig sind es sogenannte Doppelmonologe – beide erzählen abwechselnd ihre Geschichte



Foto: Julien Christ/ pixelio.de

Jede Beziehung ist Kommunikation und jede Kommunikation ist Beziehung

Sie mir den Platz überlassen haben.“ Als ich vor kurzem bei einem Restaurant-Besuch das Auto auf ein markiertes Feld stellte (aber wohl den Schriftzug im selbigem nicht las), kam ein Mitarbeiter nach draußen gestürmt „Hier dürfen Sie Ihr Auto nicht hinstellen!“ Kurzum: „Danke, dass Sie bei uns vorbei kommen. Dürfte ich Sie noch bitten, das Fahrzeug auf die andere Seite zu stellen?“ So einfach wäre es. Alles umgesetzt: Locker, positiv, nett, freundlich, offen, interessiert – und das mit dem Mehraufwand von ein paar wenigen, vor allem aber anderen Worten.

Wenn wir es schaffen, zentrale, oft ganz kleine Erfolgselemente in der

Kommunikation und im Aufbau von Beziehungen in unseren Alltag zu integrieren, wird er strukturell, rituell oder eben ganz normal und selbstverständlich. Erfolgreiche Kommunikation als Selbstverständlichkeit – eine Ode an die 90 Prozent Normalleben.

*\* Stefan Häseli regt als ehemaliger Kabarettist und gefragter Infotainer täglich dazu an, wirkungsvolle Kommunikation mit Spaß zu erleben. Sein Anspruch ist es, als Moderator und Keynote-Speaker intelligent zu unterhalten. Als Coach und Trainer für Führungs-, Verkaufs- und Kommunikationsthemen begleitet er seit vielen Jahren Führungskräfte.*



Foto: Ptopia

# JEDER-KANN-EIN-RETTER-SEIN.de

Jeden Tag sterben weltweit **5.000 Menschen** an Tuberkulose.

Jedes Jahr erkranken weltweit **250.000 Menschen** neu an Lepra.

**Spendenkonto 96 96  
BLZ 790 500 00**



Mariannahillstr. 1c  
97074 Würzburg  
0931 7948-0  
info@dahw.de



Foto: TR Taunusblick

Mit seiner 10-Millionen-Euro teuren Tank- und Rastanlage Taunusblick hat der Mittelständler Manfred Kuehmichel, der auch MIT-Mitglied ist, große Pläne – wenn man ihn nur ließe

## Die Rolle des Mittelstands in der deutschen Wirtschaft

### VOM RÜCKGRAT ZUM LASTESEL

Von Günter F. Kohl

Manfred Kuehmichel verkörpert und lebt das Bild eines mittelständischen Unternehmers, wie es Ludwig Erhard in seinen Schriften nicht treffender hätte zeichnen können. Er tritt für „mehr Privat und weniger Staat“ ein, wünscht sich vom Gesetzgeber und der staatlichen Verwaltung Leitplanken statt Schlagbäume und Verbotsschilder. Er bekennt sich zu seiner Heimat, an deren Zukunft er gerne mitarbeiten möchte und lehnt die Steuerflucht, auch mittelständischer Unternehmer, ab. Als Mittelständler lebenslang auf den Standort Deutschland angewiesen zu sein, hält er nicht für eine Strafe, sondern für eine Chance, die er nutzen möchte – so man ihn denn lässt. Nach eigenem Bekunden zahlt er seine Steuern pünktlich und ohne Murren, erwartet aber dafür vom Staat, dass er ihn im Rahmen des Gesetzlichen nicht am Wirtschaften hindert. Im Mittelpunkt seines Handelns, sieht er – frei nach Erhard – seine Kunden und seine Mitarbeiter.

#### Bürokratische Scharmützel

Mit dem Begriff „Bürokratieabbau“ kann man ihn jagen, denn nahezu täglich wird er, wie hunderttausende Unternehmer in Deutschland, mit der Realität konfrontiert – und die sieht leider ganz anders aus. Als wir Manfred Kuehmichel in Eschborn trafen, war gerade die Genehmigung zur Installation von Drehkreuzen vor der Toilettenanlage seiner Autobahnraststätte eingetroffen. Sie sollen es ihm ermöglichen, was in nahezu allen deutschen Raststätten gang und gäbe ist, nämlich einen Obolus für den Besuch der Toilette zu erheben. Bei



Foto: Kohl

Konzilient im Ton, aber unbeugsam in der Sache: Raststätten- und Tankstellen-Unternehmer Manfred Kuehmichel

mehreren hunderttausend Gästen im Jahr, die nur die Toiletten, nicht aber das Restaurant besuchen, kann man von keinem Raststättenbetreiber erwarten, dass er die barrierefreie Toilettenbenutzung kostenfrei gestattet. Dennoch hat man ihn fast ein Jahr lang schmoren lassen, bis ihm die Aufstellung von Drehkreuzen und Bonautomaten genehmigt wurde. Doch solche Scharmützel im Dschungel der Bürokratie sind für ihn eher Ansporn als Rückschlag.

#### Eine Brücke als bürokratische Hürde

Nahe der Rastanlage quert seit Jahrzehnten eine Brücke die Autobahn A 5. Während die Straßenbauverwaltung sie abreißen möchte, setzen sich die Städte Frankfurt und Eschborn sowie die IHK Frankfurt und Unternehmer Kuehmichel für deren Erhalt ein. Diese Brücke in Sichtweite der Frankfurter Skyline soll Pendlern, Sicherheits- und Rettungsdiensten, aber künftig auch Reisenden, die die A 5 in Richtung Kassel nutzen, die Anfahrt zur Raststätte ermöglichen, weil es auf dieser Seite keine Tank- und Rastmöglichkeit gibt. Der finanzielle wie bauliche Aufwand wäre gering, der Nutzen groß, doch bisher sträuben sich die zuständigen Stellen hartnäckig, ohne überzeugende Begründung.

Die A5 bei Frankfurt ist mit über 130.000 Lkw oder Pkw am Tag nicht nur eine der meist befahrenen Autobahnen Deutschlands. Hier treffen gleich mehrere wichtige Verkehrsknotenpunkte aufeinander, Staus in alle Richtungen stellen die Fahrer Tag für Tag auf die Probe. Was an anderen Autobahnrastanlagen Standard ist, nämlich eine Zu- und Abfahrt über eine Brücke, gibt es zwar, sie ist hier aber schlicht gesperrt. Mit dem zu erwartenden deutlichen Anstieg des Schwerverkehrs erlangt der Ausbau der Tank- und Rastanlagen einen hohen Stellenwert für die Versorgung der Kraftfahrer und die Gewährleistung der erforderlichen Ruhezeiten und damit gerade auch in Hin-

blick auf die Verkehrssicherheit. Auch gibt es Überlegungen, dass die Rastanlage Taunusblick bei einer Verlängerung der Stadtbahnstrecke Richtung Steinbach als Park&Ride-Anlaufstelle genutzt wird. Die für die Autobahn und das angrenzende Gelände samt Brücke zuständige Hessen-Mobil plant stattdessen jedoch bislang, dass die Überfahrt einem Lärmschutzwall weichen soll.

Foto: Kohl



Um diese Autobahnbrücke über die A 5 geht es. Sie soll abgerissen werden und die Raststätte von der Anbindung an die nahe Frankfurter City abschneiden

### Vom Rückgrat zum Lastesel

Alltag deutscher Unternehmer, die Geld in die Hand nehmen, Investitionen tätigen, Arbeitsplätze schaffen und die Wirtschaft ankurbeln wollen. MIT-Mitglied Kuehmichel bringt es auf diese Formel: „Die Bundesregierung muss endlich ihre Wirtschaftskompetenz beweisen und uns nicht immer neue Bürokratiepflichten, wie jetzt mit dem Mindestlohn, aufhalsen. In Sonntagsreden sind wir immer das Rückgrat der Wirtschaft, in Wirklichkeit aber sind wir deren Lastesel, den man auch noch prügelt.“

## 10 Millionen Investment

Nach rund zehnjähriger Planung entstand auf einem vorher vom US-Militär genutzten Areal an der Autobahn 5 in Sichtweite der Frankfurter City die Tank- und Rastanlage Taunusblick. Zehn Millionen Euro investierte der Eschborner Unternehmer Manfred Kuehmichel in das Projekt. Über 50 Mitarbeiter haben auf dem Gelände mit Tankstelle, Restaurant, Aussichtsturm und einigen hundert Pkw-, Omnibus- und Lkw-Parkplätzen einen Arbeitsplatz.

Für Kuehmichel bedeutet Stillstand Rückschritt. So möchte er schon bald zur Förderung der Elektromobilität ein paar Dutzend Stromtanksäulen anbieten und vor allem Pendlern und Autofahrern, die auf der anderen Seite in Richtung Kassel unterwegs sind, die Nutzung seiner hochmodernen Anlage ermöglichen. G. K.



## Zukunft in Kinderhände – mit einem Testament helfen

Das Deutsche Kinderhilfswerk e.V. setzt sich deutschlandweit für die Belange von Kindern und deren Rechte ein. Mit Ihrem Testament können Sie unsere Arbeit unterstützen. **Informationen erhalten Sie von Cornelia Teichmann unter Tel. 030 / 30 86 93 - 23 oder per E-Mail: teichmann@dkhw.de**

[www.dkhw.de](http://www.dkhw.de)



Foto: Fotolia

## So wird sauber geputzt

Nur geschätzte fünf Prozent aller Haushalte beschäftigen ihre Reinigungskraft legal

*Von Rechtsanwalt Alexander Littich*

**Schlechte Absichten stecken häufig nicht dahinter, wenn es bei der Bezahlung der Raumpfleger nicht ganz korrekt zugeht, aber Nicht-Wissen schützt bekanntlich vor Strafe nicht. Wenn mit wenig Aufwand die Putzkraft legal beschäftigt wird, entgehen Arbeitgeber möglichen Bußgeldern bzw. Strafverfahren – Steuerspareffekt inklusive.**

Dabei wird vor allem auch an Gewerbe- und Finanzamt sowie den Sozialversicherungen vorbei geputzt: Nur geschätzte fünf Prozent beschäftigen die Reinigungskraft legal. Wer ein paar Regeln beachtet, ist auf der sicheren Seite, denn es gibt verschiedene Möglichkeiten einer Anstellung:

Die Reinigungskraft

- ▶ arbeitet selbstständig und stellt eine Rechnung aus,
- ▶ wird als Minijobber beschäftigt oder
- ▶ wird sozialversicherungspflichtig festangestellt.

### Die selbstständig tätige Kraft

Die einfachste Variante: Die Haushaltshilfe wird beauftragt, arbeitet die vereinbarte Zeit und stellt eine Rechnung. Das geht auch, wenn die Hilfe über eine Agentur gebucht wurde. Der Auftraggeber hat keine Pflichten, nur einen Steuervorteil: 20 Prozent der Kosten für haushaltsnahe Dienstleistungen bis zu einem Höchstbetrag von 4.000 Euro können pro Jahr von der Steuerschuld abgezogen werden.

### Der Minijobber

Verdient die Haushaltshilfe maximal 450 Euro, kann sie bei der Minijob-Zentrale (Deutsche Rentenversicherung Knappschaft Bahn-Ssee) über das sogenannte Haushaltsscheckverfahren angemeldet werden. Aufgaben des Arbeitgebers:

- ▶ Formular ausfüllen
- ▶ Einzugsstelle den Namen und Monatsverdienst der Haushaltshilfe mitteilen
- ▶ Ermächtigung zum Einzug der Pauschalbeiträge erteilen

Alles Weitere übernimmt die Minijob-Zentrale, sie kümmert sich auch

um die Meldung und Abgaben an die Renten- und Krankenversicherung, an das Finanzamt und die Kirche. Obwohl der Arbeitgeber alle Abgaben alleine trägt, addieren diese sich auf maximal 14,4 Prozent des Lohns. Vorteil für den Minijobber: Er kann freiwillig etwas in die Rentenkasse zahlen. Pluspunkte für den Arbeitgeber: Bei Anmeldung sind Haushaltshilfen gesetzlich unfallversichert. Zudem können zehn Prozent der Gesamtausgaben, maximal 510 Euro im Jahr,

direkt von der Steuerschuld abgezogen werden.

### Festanstellung

Aufwendungen in Höhe 20 Prozent der Ausgaben für die Putzhilfe, maximal jedoch 4.000 Euro können bei der Festanstellung von der Steuerschuld abgezogen werden. Klingt viel, ist aber auch mit einem entsprechenden Aufwand versehen, denn der Arbeitgeber muss:

- ▶ Haushaltshilfe bei der zuständigen Krankenkasse selbst anmelden,
- ▶ Sozialversicherungsbeiträge korrekt für sie abführen (Arbeitgeber und Haushaltshilfe tragen die Beiträge jeweils zur Hälfte),
- ▶ beachten, dass es sich nicht um eine geringfügige Beschäftigung (Minijob) handelt.

*Der Autor ist Mitglied der Deutschen Anwalts- und Steuerberatervereinigung für die mittelständische Wirtschaft e.V.*

# MAROKKO

## Kasbahs und Königsstädte

Nur wenige Kilometer trennen Marokko von Europa – und doch begegnet Ihnen jenseits des Mittelmeeres eine andere Welt. Erleben Sie Orient pur: beim Feilschen in den verschlungenen Gassen von Fes, bei den Schlangenbeschwörern auf der Djemma el-Fna oder unter den schattenspendenden Palmen der Oase Tinerhir. Nehmen Sie sich die Zeit, zumindest ein paar der 1001 Facetten Marokkos kennen zu lernen.



### 1. Tag: Auf nach Marokko

Abends Flug mit Lufthansa nonstop nach Casablanca. Nachts Empfang am Flughafen und Transfer zum Hotel.

### 2. Tag: Casablanca und Rabat

Kurzprogramm in Casablanca: Im Zentrum wachsen Hochhäuser im neuorientalischen Stil in den Himmel; breite Boulevards und französisch anmutende Villen erinnern an das koloniale Erbe. Seit ein paar Jahren beherbergt die Stadt die meistbewunderte Attraktion des Landes: die Moschee Hassan II. (Außenbesichtigung). In der Hauptstadt Rabat schlendern Sie am Palast vorbei und besichtigen das Mausoleum Mohammeds V. und Hassans II., Gründerväter des modernen Marokkos. Abends erreichen Sie die Königsstadt Fes am Rande des Hohen Atlas.

### 3. Tag: Fes – Mittelalter pur

Hinein ins lebhafteste Mittelalter und zu Fuß durch die Medina von Fes. Ihr Scout zeigt Ihnen die Hauptattraktionen: das jüdische Viertel, die Medersa Attarine und das Mausoleum von Moulay Idriss II. Im Labyrinth der Altstadt schallt oft der Ruf „Balek – Vorsicht!“ während durch die Gassen: Schwer gepackte Esel haben hier nämlich Vorfahrt. Gilde für Gilde hocken Männer in ihren winzigen Werkstätten – der eine hämmert mit dem Stichel Punktmuster in das Metall, eine Straße weiter sitzen die Korbflechter oder Teppichknüpfer. Wieder ein paar Gassen weiter türmen sich Hennapulver, Paprika und Kümmel zu bunten Bergen. Nichts für schwache Geruchsnerven: das Gerberviertel. Mit Minzelblättern vor die Nase gepresst schauen Sie den Färbern und Gerbern in die Bottiche. Nachmittags können Sie auf eigene Faust losziehen – Ihr Scout stattet Sie mit den wichtigsten Tipps fürs Feilschen aus.

### 4. Tag: Zedernwälder und Oasen

Sie verlassen Fes und fahren in die luftigen Höhen des Mittleren Atlas. Wunderbar erholend, der Spaziergang durch den kühlen Zedernwald. Die Route führt weiter über den Col-du-Zad-Pass (2178 m) und das Bergstädtchen Midelt, bis Sie schließlich den Hauptkamm des Hohen Atlas überqueren. Keine Fata Morgana: die Palmenhaine der Oase Erfoud am Rande der Sahara.

### 5. Tag: Entdeckertag

Freizeit in Erfoud. Oder wollen Sie (gegen Mehrpreis) lieber einen unvergesslichen Wüstentrip wagen?

## MARCO POLO LIVE

Auf den Spuren der Rallye Dakar nach Rissani! Zwischenstopp in einer Berbersiedlung – vielleicht können Sie an einem der Marktstände ein günstiges Souvenir ergattern? Fortsetzung der Tour am Nachmittag mit Geländewagen zum Erg Chebbi. Hier erheben sich die höchsten Sanddünen Marokkos. Ihre Besteigung ist eine schweißtreibende Angelegenheit – wer es gemühtlicher will, heuert ein Kamel an. Im Anschluss wird für Sie am Lagerfeuer Brot gebacken.

### 6. Tag: Todraschlucht

Fahrt durch den Hohen Atlas mit Stopp an der Todraschlucht. Tief hat sich der Fluss hier in den Stein hineingeschnitten, und nahezu senkrecht steigen die rötlichen

Felswände vom Ufer in den Himmel. An den engsten Stellen bleibt gerade mal ein Spalt von zehn Metern offen. Nachmittags Ankunft in der malerischen Oase Tinerhir. Übernachtungsort ist heute Boumalne.

### 7. Tag: Straße der Kasbahs

Die Fahrt geht weiter durch das wildromantische Tal des Dades. Die gleichnamige Schlucht ist genauso sehenswert wie die Todraschlucht am Vortag. Fotostopp am Rande der Schlucht. Auf der berühmten Straße der Kasbahs, an der sich aus Lehm gestampfte Burgen und Dörfer wie Perlen auf einer Schnur reihen, gibt's Bildmotive wie Sand in der Wüste. Gegen Abend erreichen Sie Ouarzazate, das sich in den letzten Jahrzehnten zur Filmhauptstadt Marokkos gemausert hat. Hier entstanden Filmklassiker wie David Leans „Lawrence von Arabien“.

### 8. Tag: Hollywood-Kulissen

Ihr Scout erzählt, wie jene Szene gedreht wurde, bei der Michael Douglas mit einem Düsenjäger durch das Stadttor von Ait Benhaddou flog. Das Tor war extra für „Auf der Jagd nach dem Juwel vom Nil“ angefertigt worden – in gebührendem Abstand zur historischen Kasbah. Das Berberdorf am Fuß des Hohen Atlas ist eine der meistgebuchten Kinokulissen Marokkos – und heute stehen Sie mittendrin! Es folgt eine großartige Gebirgsfahrt, bei der Sie die Hauptkette des Hohen Atlas am Tizi-n-Tichka-Pass (2260 m) überqueren. Abends erreichen Sie Marokkos viertgrößte Stadt: Marrakesch – „die Rote“. Und tatsächlich strahlen im Sonnenuntergang die aus rötlicher Lehmerde erbauten Türme und Zinnen, als seien sie von roten Scheinwerfern angeleuchtet.

### 9. Tag: Marrakesch hautnah

Beim Rundgang am Vormittag ruft der Muezzin vom Minarett der altherrwürdigen Koutoubia-Moschee und durch das Stadttor Bab Agnaou strömen Händler mit ihren Waren. Wohin? Zur Djemma el-Fna, dem Platz der Gehekten. Einst sollen hier die Köpfe der Hingerichteten zur Schau gestellt worden sein. Heute tobt das Leben auf dem Platz: Akrobaten und Affenbändiger zeigen ihre Kunststücke; Wahrsager, Gesundheits- und Zahnbrecher buhlen um Kundschaft. Wenn Sie keine Verlängerung gebucht haben, geht es Nachmittags zurück nach Casablanca. Ein landestypisches Abschiedsabendessen in Rick's Café versüßt Ihnen den Abschied. Anschließend Transfer zum Flughafen. Beslama – Auf Wiedersehen!

### 10. Tag: Fliegen oder Bleiben?

In den ersten Stunden des neuen Tages Rückflug mit Lufthansa nonstop von Casablanca nach Frankfurt mit Ankunft am frühen Morgen. Individuelle Weiterreise zu Ihren Ausgangsorten.

## VERLÄNGERUNG

### 10. Tag: Entdeckertag

Ein ganzer Tag für eigene Entdeckungen in der herrlichen Königsstadt!

### 11. Tag: Atlantikluft

Über die Schnellstraße geht es vom Landesinneren nach Essaouira am Atlantischen Ozean. Essaouiras Sandstrand ist kilometerlang, die Brandung ein wahres Surferparadies. Wer's wärmer mag, den empfängt die Küstenstadt strahlend mit weißen Häusern und roten Stadtmauern in fröhlichem Kontrast.

### 12. Tag: Entdeckertag

Genießen Sie Ihren Ferientag mit Lesen, Schwimmen oder einem langen Strandspaziergang. Vielleicht locken aber auch die Galerien, Teehäuser oder Fischlokale der malerischen Altstadt.

### 13. Tag: El Jadida

Nach dem Frühstück geht es nach El Jadida, ein echtes Juwel direkt am Wasser. Nachmittags Fahrt zurück nach Casablanca. Ein landestypisches Abschiedsabendessen in Rick's Café versüßt Ihnen den Abschied. Anschließend Transfer zum Flughafen. Beslama – Auf Wiedersehen!

### 14. Tag: Rückflug von Casablanca

In den ersten Stunden des neuen Tages Rückflug mit Lufthansa nonstop von Casablanca nach Frankfurt mit Ankunft am frühen Morgen. Individuelle Weiterreise zu Ihren Ausgangsorten.

## Flug



Im Reisepreis enthalten ist der Linienflug mit Lufthansa ab/bis: Frankfurt  
Zuschlag € 59,- für Anschlussflug ab/bis: Berlin, Bremen, Dresden, Düsseldorf, Hamburg, Hannover, Leipzig, München, Nürnberg, Stuttgart  
Je nach Verfügbarkeit der angegebenen Buchungskategorie Aufpreis möglich (siehe [www.agb-mp.com/flug](http://www.agb-mp.com/flug)).  
Eine sehr gute Alternative zu innerdeutschen Anschlussflügen ist das im Reisepreis inkludierte „Rail & Fly inclusive“-Ticket 2. Klasse.

## Reisepapiere und Impfungen

Deutsche Staatsbürger benötigen einen mindestens bei Einreise noch sechs Monate gültigen Reisepass. Impfungen sind nicht vorgeschrieben.

## Hotels

Ort	Nächte	Hotel	Änderungen vorbehalten
			Landeskategorie
Casablanca	1	Imperial	****
Fes	2	Menzah Zalagh	****
Erfoud	2	Xaluca	****
Boumalne	1	Xaluca Dades	****
Ouarzazate	1	Karam Palace	****
Marrakesch	1	Opera Plaza	****
Marrakesch	2	Opera Plaza	****
Essaouira	2	Atlas	****



**10 Reisetage ab € 1095,-**

- Rabat – Fes – Marrakesch
- Auf der Straße der Kasbahs
- Mittlerer und Hoher Atlas
- Bewährte \*\*\*\*-Hotels
- Linienflüge mit Lufthansa

### Zahlung / Sicherungsschein

Zahlungen sind nur bei Vorliegen des Sicherungsscheines (wird mit der Reisebestätigung versandt) im Sinne des § 651 k Abs. 3 BGB fällig. Bei Vertragsschluss wird eine Anzahlung von 20 Prozent des Reisepreises, maximal jedoch € 1000,- pro Person, fällig. Der restliche Reisepreis wird am 20. Tag vor Reiseantritt bzw. spätestens bei Erhalt der Reiseunterlagen fällig.

### Reiseversicherungen

Im Reisepreis sind keine Reiseversicherungen enthalten. Wir empfehlen jedem Teilnehmer den Abschluss der Reiseschutz-Pakete der Allianz Global Assistance: z. B. den Reiserücktrittschutz oder das Vollschutz-Paket, bei dem u. a. zusätzlich eine Reise-Krankenversicherung inkl. eines medizinisch sinnvollen Kranken-Rücktransports enthalten ist. Weitere Informationen erhalten Sie mit Ihrer Reisebestätigung oder unter [www.agb-mp.com/versicherung](http://www.agb-mp.com/versicherung).

### Reisepreis in Euro pro Person

10 Reisetage Termine 2015	Grundreise		Verlängerung	
	DZ	EZ- Zuschlag	DZ	EZ- Zuschlag
15.05. – 24.05.15	1295	209	395	109
*16.05. – 25.05.15	1295	209		
**17.05. – 26.05.15	1295	209	395	109
22.05. – 31.05.15	1295	209	395	109
*23.05. – 01.06.15	1295	209		
24.05. – 02.06.15	1295	209	395	109
29.05. – 07.06.15	1295	209	395	109
*30.05. – 08.06.15	1295	209		
31.05. – 09.06.15	1295	209	395	109
05.06. – 14.06.15	1195	199	395	109
07.06. – 16.06.15	1095	199	395	109
12.06. – 21.06.15	1095	199	395	109
*13.06. – 22.06.15	1095	199		
14.06. – 23.06.15	1095	199	395	109
19.06. – 28.06.15	1195	199	395	109
*20.06. – 29.06.15	1195	199		
21.06. – 30.06.15	1195	199	395	109
26.06. – 05.07.15	1195	199	395	109
*27.06. – 06.07.15	1195	199		
28.06. – 07.07.15	1245	199	395	109
03.07. – 12.07.15	1245	199	395	109
*04.07. – 13.07.15	1245	199		
05.07. – 14.07.15	1245	199	395	109
10.07. – 19.07.15	1195	199	395	109
*11.07. – 20.07.15	1195	199		
12.07. – 21.07.15	1195	199	395	109
17.07. – 26.07.15	1195	199	395	109
*18.07. – 27.07.15	1195	199		

### Reisepreis in Euro pro Person

10 Reisetage Termine 2015	Grundreise		Verlängerung	
	DZ	EZ- Zuschlag	DZ	EZ- Zuschlag
19.07. – 28.07.15	1195	199	395	109
24.07. – 02.08.15	1195	199	395	109
*25.07. – 03.08.15	1195	199		
26.07. – 04.08.15	1195	199	445	109
31.07. – 09.08.15	1195	199	395	109
*01.08. – 10.08.15	1195	199		
02.08. – 11.08.15	1195	199	445	109
07.08. – 16.08.15	1245	199	395	109
*08.08. – 17.08.15	1245	199		
09.08. – 18.08.15	1245	199	395	109
14.08. – 23.08.15	1145	199	395	109
*15.08. – 24.08.15	1145	199		
16.08. – 25.08.15	1145	199	395	109
21.08. – 30.08.15	1145	199	395	109
*22.08. – 31.08.15	1195	199		
23.08. – 01.09.15	1195	199	395	109
28.08. – 06.09.15	1195	199	395	109
*29.08. – 07.09.15	1195	199		
30.08. – 08.09.15	1195	199	445	109
04.09. – 13.09.15	1295	199	395	109
*05.09. – 14.09.15	1295	199		
06.09. – 15.09.15	1295	199	395	109
11.09. – 20.09.15	1295	199	395	109
*12.09. – 21.09.15	1295	199		
18.09. – 27.09.15	1295	199	445	109
*19.09. – 28.09.15	1295	199		
20.09. – 29.09.15	1295	199	395	109
25.09. – 04.10.15	1245	199	395	109
*26.09. – 05.10.15	1245	199		
27.09. – 06.10.15	1245	199	395	109
02.10. – 11.10.15	1295	209	395	109
*03.10. – 12.10.15	1295	209		
04.10. – 13.10.15	1295	209	445	109
09.10. – 18.10.15	1295	209	395	109
*10.10. – 19.10.15	1295	209		
11.10. – 20.10.15	1295	209	395	109

\* Keine Verlängerung möglich  
\*\* Nur mit Verlängerung buchbar

### Im Reisepreis enthalten / Grundreise

- Linienflug mit Lufthansa von Frankfurt nach Casablanca und zurück in der Economy-Class
- 8 Übernachtungen in bewährten Mittelklassehotels
- Unterbringung in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche und WC
- Verpflegungsleistungen: 8 x Frühstücksbuffet und 7 x Abendessen
- Rundreise in bequemem, klimatisiertem Reisebus
- Deutsch sprechende Marco Polo Reiseleitung in Marokko

### Und außerdem inklusive

- „Rail & Fly inclusive“ zum / vom deutschen Abflugsort in der 2. Klasse von jedem Bahnhof in Deutschland
- 1 x Abschiedsabendessen in Rick's Café in Casablanca
- Eintrittsgelder (ca. € 10,-)
- Flughafensteuern, Lande- und Sicherheitsgebühren (ca. € 160,-)
- Reiseunterlagen mit einem Reiseführer pro Buchung
- Klimaneutrale Geländewagen-, Bus- und Bahnfahrten durch CO<sub>2</sub>-Ausgleich

### Im Reisepreis enthalten / Verlängerung

- 2 Übernachtungen im bewährten Mittelklassehotel in Marrakesch
- 2 Übernachtungen im sehr guten Hotel in Essaouira
- Unterbringung in Doppelzimmern mit Bad oder Dusche und WC
- Verpflegungsleistungen: 4 x Frühstücksbuffet
- Transfers von Marrakesch nach Essaouira und weiter nach Casablanca in landesüblichem, klimatisiertem Reisebus
- Deutsch sprechende Marco Polo Reiseleitung am 11. und 13. Tag

### Zusätzlich buchbare Extras

- Ausflug „Dünen der Sahara“ € 39,-

### Veranstalter und Reisebedingungen

Veranstalter dieser Reise ist die Marco Polo Reisen GmbH, Riesstr. 25, 80992 München. Die GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH tritt lediglich als Vermittler auf. Die Reisebedingungen des Veranstalters sind im Internet unter [www.agb-mp.com](http://www.agb-mp.com) druck- und speicherfähig abrufbar.

### Mindestteilnehmerzahl

Mindestteilnehmerzahl Grundreise: 18 Personen  
Höchstteilnehmerzahl Grundreise: 29 Personen  
Mindestteilnehmerzahl Verlängerung: 8 Personen  
Sollte die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens am 21. Tag vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten (Näheres siehe Reisebedingungen).

## ANMELDUNG / RESERVIERUNG

## MittelstandsMagazin-Leserreise MAROKKO

Name, Vorname

Geburtsdatum

Telefon tagsüber (mit Vorwahl)

Straße / Hausnummer

PLZ / Wohnort

Name, Vorname, Geburtsdatum Mitreisende(r)

Gewünschtes bitte eintragen bzw. ankreuzen

Reisetermin:

Verlängerung

Doppelzimmer

Einzelzimmer

½ Doppelzimmer

Flug ab/bis:

Ausflug „Dünen der Sahara“

Ich melde mich und die aufgeführten Personen **verbindlich** an – die Reisebedingungen liegen mir / uns vor.

### Oder

Ich bitte um Reservierung der Leistungen und Übersendung der Reisebedingungen vor Vertragsschluss.

Ort, Datum / Unterschrift



Einfach Coupon senden an:  
Marco Polo Reisen GmbH  
Postfach 50 06 09, 80976 München



Coupon faxen an:  
Fax: 089 50060-405



Information / Reservierung / Buchung:  
Tel.: 089 50060-470  
mail@marco-polo-reisen.com



## Steuerspartipps vom Pfiffikus

### Bald die Nachfolge für Ihr Familienunternehmen regeln

Der 1. Senat des BVerfG hat mit Urteil vom 17.12.2014 bedeutende Steuervorteile für die Erbschaft- und Schenkungsteuer in unternehmerischen Nachfolgefällen durch §§ 13a und 13b ErbStG für verfassungswidrig erklärt. Diese Vorschriften ermöglichen es, beliebig große Betriebsvermögen bei Erhalt von Arbeitsplätzen zu günstigen Bedingungen von der Steuer zu verschonen. Bis spätestens 30.06.16 muss der Gesetzgeber eine verfassungsmäßige Neuregelung treffen (siehe auch Artikel auf Seite 6).

Bei Nachfolgen bis zur Neuregelung, längstens also Ende Juni 2016, dürfen diese äußerst vorteilhaften Bestimmungen weiterhin anwendbar bleiben. Eine Neuregelung darf zwar kleine und mittlere personenbezogene Unternehmen begünstigen. Aber: Wird ein Gesetz ggf. schon vorher verabschiedet? Wo liegen die Wertgrenzen? Wie werden die weiteren Bedingungen sein?

Auf jeden Fall sollten deshalb größere Unternehmen vorsorglich Nachfolgeregelungen umgehend realisieren

[www.steuerberaterpfeifer.de](http://www.steuerberaterpfeifer.de)

Foto: Pitopia

## BAG verbietet Muslimin Tragen eines Kopftuchs



Foto: picturealliance/ dpa

Das Neutralitätsgebot gilt auch für eine Muslimin

**Das Tragen eines Kopftuchs als Symbol der Zugehörigkeit zum islamischen Glauben und damit als Kundgabe einer abweichenden Religionszugehörigkeit ist regelmäßig mit der arbeitsvertraglichen Verpflichtung einer in einer Einrichtung der Evangelischen Kirche tätigen Arbeitnehmerin zu neutralem Verhalten nicht vereinbar.**

Darauf verweist der Kölner Fachanwalt für Arbeitsrecht Frhr. Fenimore von Bredow, Vizepräsident des VDAA Verband deutscher Arbeitsrechtsanwälte unter Hinweis auf ein Urteil des Bundesarbeitsgerichts (BAG Az. 5 AZR 611/12).

Die Parteien streiten über Vergütung wegen Annahmeverzugs. Die Klägerin, die dem islamischen Glauben angehört, ist seit 1996 bei der beklagten Krankenanstalt - zuletzt als Krankenschwester - angestellt. Arbeitsvertraglich sind die Bestimmungen

des Bundes-Angestelltentarifvertrags in der für die Angestellten im Bereich der Evangelischen Kirche von Westfalen geltenden Fassung (BAT-KF) bindend. Die Klägerin befand sich in der Zeit vom 27. März 2006 bis zum 28. Januar 2009 in Elternzeit. Danach war sie arbeitsunfähig krank. Im April 2010 bot die Klägerin schriftlich eine Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit im Rahmen einer Wiedereingliederung an. Dabei teilte sie der Beklagten mit, dass sie das von ihr aus religiösen Gründen getragene Kopftuch auch während der Arbeitszeit tragen wolle. Die Beklagte nahm dieses Angebot nicht an und zahlte keine Arbeitsvergütung. Mit der Zahlungsklage fordert die Klägerin Arbeitsentgelt wegen Annahmeverzugs für die Zeit vom 23. August 2010 bis zum 31. Januar 2011.

Das Arbeitsgericht hat der Klage stattgegeben. Auf die Berufung der Beklagten hat das Landesarbeitsgericht die Klage abgewiesen. Der Fünfte Senat des Bundesarbeitsgerichts hat das Berufungsurteil auf die Revision der Klägerin aufgehoben und die Sache an das Landesarbeitsgericht zurückverwiesen. Zwar kann einer Arbeitnehmerin in einer kirchlichen Einrichtung regelmäßig das Tragen eines islamischen Kopftuchs untersagt werden, es ist aber nicht geklärt, ob die Einrichtung der Beklagten der Evangelischen Kirche institutionell zugeordnet ist. Zudem ist offen, ob die Klägerin im Streitzeitraum leistungsfähig war.

*Frhr. Fenimore von Bredow, Köln*

### Keine Werbungskosten wegen Vorfälligkeit

BFH; Urteil vom 11.02.2014;  
IX R 42/13

Der Bundesfinanzhof musste sich kürzlich mit der Frage beschäftigen, ob eine im Zusammenhang mit einem Immobilienverkauf an die Bank zu zahlende Vorfälligkeitsentschädigung als Werbungskosten bei der Steuer abgesetzt werden kann. Im Veräußerungsvertrag hatte sich die Klägerin zur lastenfreien Übertragung des Grundstückes verpflichtet. Im Zuge der Ablösung einer Restschuld aus dem zur Finanzierung der Anschaffungskosten des Objekts aufgenommenen Darlehen hatte sie eine Vorfälligkeitsentschädigung an die Bank zu leisten. Diese wollte sie im Rahmen ihrer Einkommensteuererklärung als Werbungskosten bei den Einkünften aus Vermietung und Verpachtung geltend machen. Das Finanzamt berücksichtigte die Vorfälligkeitsentschädigung jedoch nicht. Mit ihrer Klage und der Revision hatte die Klägerin keinen Erfolg.



Foto: Thorben Wenger/Pixelio

Nach § 9 I,1 EStG in der damals geltenden Fassung sind Werbungskosten Aufwendungen zur Erwerbung, Sicherung und Erhaltung von Einnahmen, die bei der Einkunftsart „Vermietung und Verpachtung“ abgezogen werden können, wenn sie durch sie veranlasst sind. Zu den Werbungskosten zählen auch Schuldzinsen, soweit sie mit den Einkünften in wirtschaftlichem Zusammenhang ste-

hen. Der BFH erkannte, dass die Vorfälligkeitsentschädigung hier zwar auf dem ursprünglichen Darlehen beruhte. Dieses war mit Blick auf die Finanzierung der Anschaffungskosten einer fremd vermieteten Immobilie aufgenommen worden. Veranlasst wurde die Vorfälligkeitsentschädigung jedoch nicht durch den seinerzeitigen Abschluss des Darlehensvertrags, sondern gerade durch dessen vorzeitige Ablösung.

Folgerichtig sah der BFH keine Möglichkeit, die Vorfälligkeitsentschädigung als Werbungskosten bei den Einkünften aus „Vermietung und Verpachtung“ abzuziehen.

### Schlichtungsklausel sperrt Gerichtsverfahren

OLG Frankfurt; Urteil vom  
06.05.2014; 5 U 116/13

Das Oberlandesgericht Frankfurt (OLG) musste sich in zweiter Instanz mit einem Streit zwischen zwei Gesellschaftern befassen, die jeweils an zwei Kommanditgesellschaften beteiligt waren. Die Parteien stritten über die grundsätzliche Unternehmenspolitik, was bereits zu mehreren Gerichtsverfahren geführt hatte.

Im September 2011 fanden bei beiden Kommanditgesellschaften Gesellschafterversammlungen statt. Mit der Klage begehrte der eine Gesellschafter die Feststellung, dass die Beschlussfassungen dieser Gesellschafterversammlungen nichtig waren, soweit seine Auskunfts- und Einsichtsrechte beschränkt wurden. Darüber hinaus verlangte er die Feststellung, dass eine Reihe von abgelehnten Beschlüssen tatsächlich gefasst wurden.

Das zunächst angerufene Landgericht Frankfurt am Main gab der Klage überwiegend statt. Auf die hiergegen eingelegte Berufung hob das OLG das Urteil auf und wies die Klage als unzulässig ab. Das OLG begründete dies damit, dass die Klage



Foto: Thorben Wenger/Pixelio

unzulässig sei. In den Gesellschaftsverträgen aus dem Jahr 1978 war ein sogenanntes Vertrauensmänner-Verfahren vor Klageerhebung vorgesehen. Dies war nicht durchgeführt worden. Das OLG stellte fest, dass nach den Regelungen in den Gesellschaftsverträgen der Gerichtsweg für Streitigkeiten zwischen den Gesellschaftern erst zulässig sei, wenn binnen zweier Monate keine Verständigung zwischen den Vertrauensmännern zustande gekommen sei.

**Praxis-Tipp:** Sinn und Zweck eines vorgeschalteten außergerichtlichen Verfahrens ist es, die Erhebung einer Klage zu verhindern und dadurch die Veröffentlichung eines firmeninternen Konflikts zu vermeiden. Ein Gerichtsverfahren ist öffentlich und damit auch eine kostengünstige Informationsquelle für die Konkurrenz. Dort wird offen über Preise, Vertragsbeziehungen und Gesellschaftsverträge gesprochen. Dieses ist aber von beiden Streitparteien selten gewollt. Daher wird sowohl in Gesellschaftsverträgen, aber auch in Lieferverträgen immer öfter eine Mediationsklausel vereinbart, die eine Klage bis zum Scheitern der Mediation ausschließt.

Zusammengestellt von Rechtsanwalt  
und Notar Wolf-Dietrich Bartsch

# DER NEUE LEXUS NX



Fotos: Lexus

Kühlergrill und der flachen Silhouette verleihen dem SUV eine starke Präsenz, die eine neue Generation junger und designorientierter Käufer anspricht.

Zur Ausstattung des neuen NX gehören zahlreiche fortschrittliche und gleichzeitig benutzerfreundliche Technologien. Dazu zählen unter anderem eine kabellose Ladeschale für Smartphones, eine neue Touchpad-Bedienung, eine 360°-Kamera, ein Multiinformations-Display mit G-Sensor sowie ein 6,2 Zoll großes Head-Up-Display.

Dank zahlreicher innovativer elektronischer Systeme und einer sportlichen Fahrwerksauslegung überzeugt der Lexus NX mit einem dynamischen Fahrerlebnis. Im dem von Dieselantrieben dominierten SUV-Segment hat Lexus mit dem Hybridantrieb bis heute immer auch hohe Ansprüche an Komfort und Laufkultur erfüllt. Bei einer Gesamtsystemleistung von 145 KW (197 PS) emittiert der Hybridantrieb nur 116 g CO<sub>2</sub> pro Kilometer.

Günter Kohl

Mit dem neuen NX feiert Lexus, Toyotas Edelmarke, seine Premiere im Segment der kompakten Premium SUVs. Der Charakter des NX definiert ihn als ‚Premium Urban Sports Gear‘. Mit seinem Design wendet er sich an neue Kunden, die einen urbanen und aktiven Lebensstil pflegen. Das wettbewerbsintensive Segment der kompakten SUVs, man denke an AUDI, VW, BMW, Porsche oder Daimler, zählt zu den am schnellsten wachsenden Segmenten der Automobilindustrie. In den vergangenen sieben Jahren hat sich die Nachfrage nahezu versiebenfacht, und für das Jahr 2015 wird ein weltweiter Absatz von über einer Million Fahrzeugen erwartet. Natürlich denkt niemand daran, mit diesen ehemals „Geländewagen“ titulierten Fahrzeugen durch Wald und Heide zu kurven. Dazu ist der Reinigungsaufwand viel zu hoch und die hellen Ledersitze könnten Schaden nehmen.

## Rundum-Kamera und Head-Up

Der NX repräsentiert die aktuellste und bislang wohl markanteste Ausprägung der Lexus-Designsprache. Das individuelle Karosseriedesign mit dem markentypischem Diabolo



Mit fortschrittlichen Lösungen im Bereich aktiver, passiver und präventiver Sicherheit setzt Lexus Standards für Unfallschutz und Fahrerassistenz



Foto: Baumann

Jens Spahn, MdB, ist gesundheitspolitischer Sprecher der Unionsfraktion und Mitglied des CDU-Präsidiums

## Was ist los in Deutschland?

**Jeden Montag gehen Tausende von Menschen auf die Straße und geben vor, gegen die Islamisierung zu demonstrieren. Ich habe aber den Eindruck, dass viele eher verunsichert sind und das Vertrauen gegenüber Politik und Medien verloren haben, zum Teil aus sehr individuellen Erlebnissen heraus. Dieser Frust mag grotesk klingen angesichts der Tatsache, dass es Deutschland so gut geht wie seit Jahrzehnten nicht mehr, die Wirtschaft wächst, Einkommen steigen und mit über 41 Millionen sind so viele Menschen im Erwerbsleben wie noch nie.**

Die CDU konnte vor gut einem Jahr bei der Bundestagswahl über 41 Prozent der Wähler überzeugen. Und zwar über alle Altersklassen und Schichten hinweg, in der Stadt wie auf dem Land. Wir sind die einzig verbliebene Volkspartei. Gerade deshalb müssen wir uns die ehrliche Frage stellen, wie wir dieser tief sitzenden Verunsicherung begegnen und Vertrauen zurück gewinnen können.

Es gilt, mit denen, die dazu bereit sind, den offenen Dialog zu suchen, Ansprechpartner vor Ort zu sein und auch kritische Diskussionen nicht zu scheuen. Und wir müssen Perspektiven für die Zukunft Deutschlands aufzuzeigen, für die es lohnt, sich anzustrengen. Neugierde, keine Angst vor den richtigen Fragen und den heißen Eisen: das sind die Zutaten für die Gestaltung der großen Herausforderungen Zuwanderung, demographischer Wandel und Digitalisierung.

### Zuwanderung als Chance begreifen

Deutschland ist nach den USA das beliebteste Einwanderungsland der Welt. Darauf können wir stolz sein! Es ist gut, wenn auch die gut Ausgebildeten zu uns kommen und hier ihr Glück versuchen wollen. Dazu brauchen wir eine echte Willkommenskultur und Zuwanderung nach klaren Kriterien. Vor allem braucht es aber auch eine ehrliche Debatte darüber, wo Integration noch nicht gelingt.

Da helfen keine pauschalen Verurteilungen, sondern am Ende eine glaubhafte Politik, die vor Ort auch ankommt. Dann heißt es auch, dass wir die nötigen Debatten nicht aus Bequemlichkeit oder Mutlosigkeit scheuen dürfen, weil wir sonst den Ewiggestrigen mit ihren Parolen das Feld überlassen.

### Den digitalen Wandel aktiv gestalten

Smartphone & Co. haben in wenigen Jahren unseren Alltag und auch die Wirtschaft radikal verändert. Und es geht noch weiter. All die Branchen, in denen wir heute stark sind - Handel, Gesundheit, Logistik, Maschinenbau - werden völlig umgekrempelt werden. Bei Giganten wie Facebook, Amazon, Google haben wir den Anschluss schon lange verloren. Das darf beim Maschinenbau oder beim Auto, wenn die Wertschöpfung nicht mehr im Motor, sondern in der Software steckt, nicht noch mal passieren. Daten sind der Rohstoff der Zukunft.

### Wir machen Politik für die Fleißigen

Uns ist egal, woher jemand kommt. Entscheidend ist, wo jemand hin will. Wir müssen jeden auf seinem Weg unterstützen. Dazu zählt auch, dass Lohn-erhöhungen nicht durch die kalte Progression aufgeessen werden. Die CDU ist und bleibt die Partei der Fleißigen. Das haben wir auf dem Parteitag im Dezember gemeinsam deutlich gemacht.

Über die Unterstützung der Jungen Union und der Mittelstandsvereinigung für meine Präsidiumskandidatur habe ich mich sehr gefreut. Dies sehe ich als klaren Auftrag, für die Interessen der Jüngeren und eine gute, zukunftsorientierte Wirtschaftspolitik einzustehen.



# MIT



Fotos: Fotolia

## ... in den Medien

## Der Bundesvorsitzende unterwegs...

„Der Hauptgrund dafür, dass Deutschland wirtschaftlich gut dasteht, ist, dass wir an der Industrie festgehalten haben.“

Carsten Linnemann, Neue Westfälische, 7. Januar 2015

Der Vorsitzende der CDU/CSU-Mittelstandsvereinigung, Carsten Linnemann, mahnte, die Union müsse den Menschen wieder eine Vision vermitteln: „Wir brauchen einen Plan, wie am Ende des Tages das Haus aussehen soll, anstatt nur Stein auf Stein zu legen.“

Abendzeitung München, 30. Dezember 2014

„Wir brauchen bezahlbare Energie, da gehen wir in vielen Bereichen noch zu planwirtschaftlich vor.“

Carsten Linnemann, Neue Westfälische, 7. Januar 2015

„Die bestehenden Regelungen sind ein unübersichtliches Sammelsurium - ein bisschen für Studenten, etwas für Investoren, etwas für ausländische Arbeitnehmer, für Familienangehörige.“ Carsten Linnemann zur Debatte um ein neues Zuwanderungsgesetz, 8. Januar 2015, Reuters

Alte, Junge und Wirtschaftsvertreter in der CDU haben bessere Bedingungen für längeres Arbeiten gefordert. „Die Erkenntnis, dass wir künftig auch ältere Arbeitskräfte benötigen, ist gereift“, heißt es in einem Positionspapier der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU, der Senioren- Union und der Jungen Union. Die drei Organisationen fordern: „Wir müssen jetzt endlich Nägel mit Köpfen machen, um die drohenden Folgen des demografischen Wandels einzudämmen.“

Passauer Neue Presse, 9. Januar 2015

„Die Wirtschaftsliberalen wollen gleich zu Beginn des Jahres mit der neuen Flexi-Rente punkten. Als Ausgleich für die Rente mit 63 soll nun das Arbeiten im Alter attraktiver werden. Auch die Abschaffung der kalten Progression hat Linnemann auf die CDU-Agenda gesetzt. Der Fiskus soll nicht länger einen Großteil der Lohnerhöhungen wegsteuern. Und beim Soli erinnert der MIT-Chef seine Partei an ihr einstiges Versprechen, die Sonderabgabe nur befristet zu erheben.“

Welt am Sonntag, 28. Dezember 2014

„Wir haben damals gesagt, dass der Soli ausläuft, daran muss man sich auch halten. [...] Wir haben jetzt fünf, sechs Jahre Zeit, damit zu planen, dass er ausläuft. Wir müssen jetzt den Staat effizienter machen. Und dann bin ich mir sicher, brauchen wir den Soli nicht mehr.“

Carsten Linnemann, 9. Dezember 2014, Phoenix

„Die Währungsunion braucht ein geordnetes Insolvenzverfahren für Staaten.“ Carsten Linnemann zum möglichen Euro-Austritt Griechenlands, 5. Januar 2015, DIE WELT

„Wir haben unser Ziel erreicht. Noch in dieser Legislaturperiode, also spätestens 2017, werden die Steuerzahler in einem ersten Schritt entlastet.“

Carsten Linnemann über den CDU-Parteitagbeschluss zur Abschaffung der kalten Progression, 9. Dezember 2014, BILD

**08.02.2015, 11:00 Uhr**  
MIT Münster, Neujahrsempfang  
**Wirtschaftspolitik in Deutschland – Antworten der MIT**  
Münster

**09.02.2015, 15:00 Uhr**  
JU & MIT Krefeld  
**Deutschland am Scheideweg – wohin steuert unsere Wirtschaftspolitik?**  
Solingen

**10.02.2015, 08:00 Uhr**  
MIT Hamburg, Unternehmerfrühstück  
**Wirtschaftspolitik in Deutschland – Antworten der MIT**  
Hamburg

**10.02.2015, 19:00 Uhr**  
MIT Schaumburg, Neujahrsempfang  
**„Wirtschaftspolitik in Deutschland – Antworten der MIT“**  
Bückeburg

**11.02.2015, 18:00 Uhr**  
MU Unterfranken, Innovationspreisverleihung  
**Wirtschaftspolitische Perspektiven für ein starkes Deutschland**  
Würzburg

**20.02.2015, 18:30 Uhr**  
MIT Wiesbaden, Neujahrsempfang  
**Ordnungspolitik 2.0 – neue Impulse braucht das Land!**  
Wiesbaden

**24.02.2015, 19:00 Uhr**  
MIT & JU Reinickendorf  
**Deutschland am Scheideweg – wohin steuert unsere Wirtschaftspolitik?**  
Berlin



## Mittelstands-offensive der Europäischen Volkspartei (EVP)

Mehr als 40 Europa-Abgeordnete aus 10 Ländern der EVP haben mit dem „SME-Circle“ einen parlamentarischen Arbeitskreis für Belange des Mittelstands gegründet. „Wenn große Parteien sich annähern, dürfen kleine Unternehmen nicht das Nachsehen haben“, so der neue gewählte Sprecher des Mittelstandskreises Markus Pieper (CDU).

So dürfe die Diskussion um das Freihandelsabkommen mit den USA sich nicht auf Chlorhühnchen und Genmais beschränken. Vielmehr gehe es darum, auch die Chancen für den exportorientierten Mittelstand zu betonen. Weniger Handelshemmnisse und einheitliche Richtlinien bedeuten Bürokratieabbau und neue Märkte gerade für kleine Betriebe, so Pieper. Auch in der europäischen Gesetzgebung müsse es „eine Vorfahrtsregelung für den Mittelstand geben“. Hier habe man große Erwartungen „an den Deregulierungskommissar Timmermanns“. Von dem neuen Vizepräsidenten der EU-Kommission erwarten wir auch Vorschläge für eine „Selbstbeschränkung der Kommission“.

Zu stellvertretenden Sprechern wurden Bendt Bendtsen (DK), Paul Rübzig (AUT), Antonio Tajani (IT), Pilar Del Castillo (ES) und Michal Boni (PL) gewählt.



Markus Pieper (links) und Markus Ferber (rechts), die beiden Sprecher des Parlamentskreises Mittelstand der Union im Europaparlament, zum Gespräch beim stellv. Kommissionspräsidenten Frans Timmermanns

## Der Entbürokratisierer

**Gleich zu Beginn der Amtszeit der neuen EU-Kommission haben sich Markus Pieper (CDU) und Markus Ferber (CSU), die Sprecher des Parlamentskreises Mittelstand Europe der CDU/CSU-Gruppe, mit dem ersten Vizepräsidenten der Kommission, Frans Timmermanns, getroffen. Die beiden Mittelstandssprecher stießen erneut die Idee eines von der Kommission unabhängigen Normenkontrollrates und Nachfolgegremiums der Stoiber-Gruppe an: „Wir brauchen effektivere Maßnahmen und ein Gremium, das Bürokratie verhindert, bevor sie entsteht. Dieses Gremium könnte als Frühwarnsystem für die ausufernde Umwelt- und Sozialgesetzgebung funktionieren. Die Kommission muss lernen, nationalstaatliche Kompetenzen zu wahren. Timmermanns' Ideen weisen hier aber schon in die richtige Richtung.“**

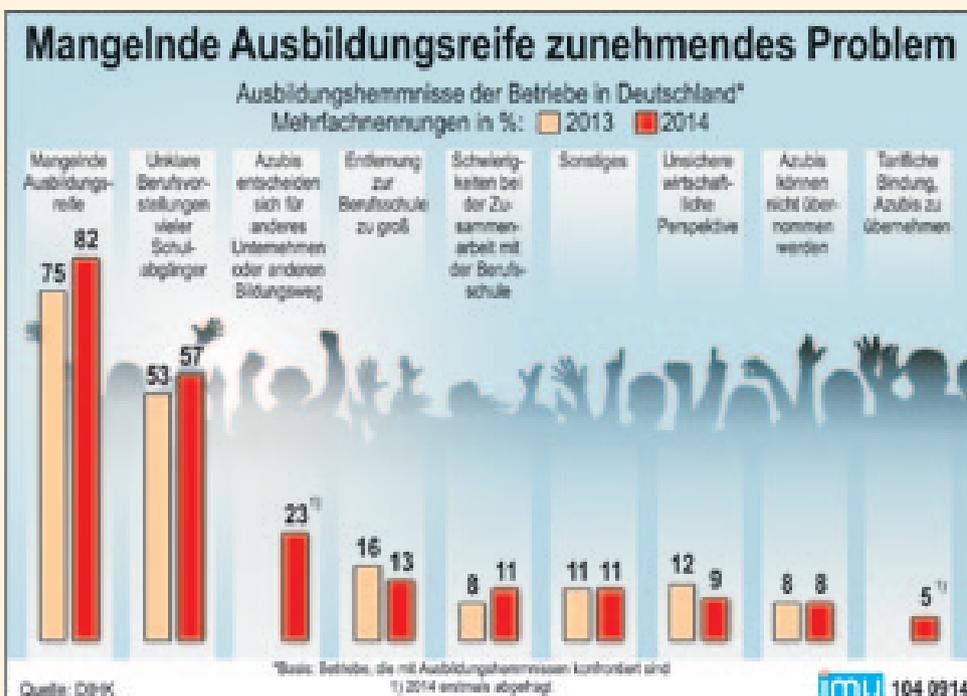
### Wunsch blieb nicht ungehört

„Wir haben auch nachdrücklich auf die Bedeutung des KMU-Tests hingewiesen. Die Kommission muss ihr Wort

halten und ein KMU-freundliches Umfeld schaffen. Dazu gehört auch eine vernünftige Folgenabschätzung. Timmermanns hat diese Notwendigkeit erkannt und will sich für eine effektive Folgenabschätzung einsetzen“, so Pieper und Ferber. Der Entwurf der überarbeiteten Richtlinien zur Folgenabschätzung der Kommission sieht keinen verbindlichen KMU-Test vor. Das Europäische Parlament stimmt am Donnerstag über eine Entschließung zu diesem Thema ab.

„Die Bürger und Unternehmen müssen wieder Vertrauen in Europa gewinnen. Bessere Regulierung bedeutet - wenn überhaupt notwendig- Gesetze zu ermöglichen, die Innovationen fördern und Arbeitsplätze schaffen“, so Pieper und Ferber.

Offenbar blieb der Wunsch der beiden Deutschen nicht ungehört. Vor Weihnachten gab es Meldungen, nach denen die EU-Kommission Edmund Stoiber erneut gebeten habe, der Kommission auch weiterhin auf dem Gebiet der Bürokratiefolgenabschätzung als Sonderberater zur Verfügung zu stehen.



## Duale Ausbildung: kein Einheitsbrei durch die EU

Der Parlamentskreis Mittelstand Europe warnt vor neuen Kompetenzen der Europäischen Kommission in der beruflichen Bildung. Die Kommission wird im kommenden Jahr detaillierte Vorgaben zur Berufsanerkennungsrichtlinie veröffentlichen. „Wir befürchten, dass sie dabei zu sehr auf europaweit einheitliche Ausbildungsinhalte abzielt. Es muss aber um die Vergleichbarkeit von Berufen gehen. Wir erwarten keine einheitlichen Berufsbilder. Die Kommission würde sonst zu sehr in nationale Bildungssysteme eingreifen. Der Erhalt und das Entstehen dualer Ausbildungsstrukturen wären gefährdet. Statt bildungspolitischem Einheitsbrei sollte die Kommission den Mitgliedsstaaten weiterhin den Ausbau dualer Strukturen - gerade in wachstumsschwachen Ländern - ermöglichen“, fordern Markus Pieper (CDU) und Markus Ferber (CSU), die Sprecher des Parlamentskreises Mittelstand Europe.

Darüber hinaus standen jetzt die von der Kommission angestrebten Liberalisierungsmaßnahmen bei Berufszugängen im Mittelpunkt des Treffens des Parlamentskreises Mittelstand Europe mit Kommissar Günther Oettinger in Straßburg. 95 Prozent der Auszubildenden im Handwerk werden in meisterpflichtigen Berufen ausgebildet. „Deswegen darf die Kommission Berufszugänge wie den Meisterbrief nicht in Gefahr bringen. Damit stünde auch die duale Berufsausbildung auf wackligen Beinen“, so die beiden Mittelstandssprecher.

Auf den Parteitag von CDU und CSU im Dezember 2014 wurde das Thema duale Berufsausbildung und der vom PKM Europe initiierte Antrag „Duale Ausbildung erhalten und fördern“ aufgegriffen und die Stärkung der dualen Ausbildung beschlossen.

## Küstenkoalition zeigt Schwächen

Auf ihrem Mittelstandstag Ende des Jahres berieten die Mitglieder der MIT in Schleswig-Holstein die miserable infrastrukturelle Situation in ihrem Bundesland und deren Auswirkungen auf den Tourismus. Landesvorsitzender Momme Thiesen berichtete angesichts maroder Brücken und dem bevorstehenden jahrelangen Ausbau der A 7 über die Sorgen der Logistikbranche. Unzufriedenheit mit der aktuellen Wirtschaftspolitik der Bundesregierung stelle er vor allem in Kreisen fest, „die über eine höhere Liquidität verfügen“.

Gastredner Daniel Günther, MIT-Mitglied und neuer Oppositionsführer im Landtag des nördlichsten Bundeslandes, zeigte sich optimistisch, die Landesregierung aus SPD, Grünen und dänischer Minderheit in der kommenden Zeit ins Wanken zu bringen. Keines der entscheidenden infrastrukturellen Großprojekte in Schleswig-Holstein sei sauber durchfinanziert und damit auch durch den Bund oder die EU bezuschussungsfähig.

G. K.



Daniel Günther, CDU-Fraktionsvorsitzender im Landtag von S-H und MIT-Mitglied

## MIT-Beispiel sollte Schule machen



Ziehen gemeinsam an einem Strang (v.l.n.r.): Christina Zieschang, Gerhard Bellinger, Sascha Engel, Julia Igel und Rüdiger Kirchner.

Die MIT im Südkreis Fulda hat mit der Albert-Schweitzer-Schule in Neuhoof einen Kooperationsvertrag geschlossen. „Wir beteiligen uns ab 2015 mit unseren Betrieben an der Lernhilfe in der Albert-Schweitzer-Schule“, erklärt der MIT-Vorsitzende Gerhard Bellinger. Konkret: die MIT-Mitgliedsunternehmen geben den Schülern mit Lernschwierigkeiten eine Chance und bieten ihnen ein mehrwöchiges Betriebspraktikum an.

Rüdiger Kirchner, Konrektor der Schule, freut sich über das Engagement der heimischen Wirtschaft. „Wichtig ist das enge Zusammenspiel von Schule, Eltern, Betrieb und dem Praktikanten.“ Für Arbeitscoach Christina Zieschang ist es bei dieser Kooperation wichtig, dass die Schülerinnen

und Schüler praxisnahe Einblicke in die Berufs- und Arbeitswelt erhalten. Und Fachlehrerin Julia Igel ergänzt: „Vermittelt werden sollen Schlüsselqualifikationen, die das spätere Ausbildungs- und Arbeitsleben effektiver gestalten sollen.“

Aus der Erfahrungen der letzten Jahre weiß die Schule: über 90 Prozent der Schüler, die in einem Betrieb ein Praktikum absolvieren, bleiben dort und schließen die Ausbildung erfolgreich ab. „Sie knüpfen Kontakte und steigen nach der Schulausbildung direkt ein.“ Bellinger ist sich sicher: „Das ist ein nachhaltiges Projekt für die Zukunft.“ Zum Projektbeauftragten ernannte die MIT Fulda Süd den Neuhofer Zahnarzt Sascha Engel.

## Politik für die Leistungsträger



Die Politik dürfe nicht nur den Sozialstaat erweitern. Sie müsse auch an jene denken, die ihn finanzieren und ihn erst möglich machen. Das führte der MIT-Bundvorsitzende Dr. Carsten Linnemann, MdB, beim traditionellen Wildschweinesen der MIT Braunschweig aus. Zu der Veranstaltung konnte die MIT-Kreisvorsitzende Sabine Campe neben dem früheren Bundestagsabgeordneten Joachim Clemens auch Carsten Müller, MdB, und den ehemaligen MIT-Hauptgeschäftsführer Hans-Dieter Lehnen begrüßen.

## Fix mal nach China, aber kaum über den Rhein

„In 16 Tagen kommt man mit dem Zug ‚Yuxinou‘ von Duisburg nach China. Ich wäre manchmal schon froh, in Leverkusen in einem akzeptablen Zeitfenster über den Rhein zu kommen.“ Dies sei nur ein pointiertes Beispiel für die falsche Prioritätensetzung der Landesregierung, machte der Chef der CDU-NRW Armin Laschet (Foto 2.v.r.) bei der MIT Höxter deutlich. Der Einladung zum „Grünkohl mit Politik“ des MIT-Kreisvorsitzenden Klaus-Dieter Leßmann (Foto rechts) waren 160 Gäste gefolgt. Laschet warb für eine wirtschaftsfreundliche Politik in Bund und Land. An der Veranstaltung nahmen auch (Foto v.l.n.r.) der Höxteraner Bürgermeister Alexander Fischer (SPD) und Landrat Friedhelm Spieker teil.



## Theater bei der MIT Ammerland

Der MIT-Kreisvorsitzende Ammerland, Stefan Pfeiffer, konnte rund 100 Gäste zur Traditionsveranstaltung im Ammerländer Bauernhaus begrüßen. Hier steht einmal im Jahr nicht die Politik, sondern die Kultur im Vordergrund mit der Theaterinszenierung „Tratsch in't Treppenhus“.

## CSU-Parteitag bestätigt MU-Positionen

Volle Bestätigung für die Bamberger Beschlüsse - Politik für Mittelstand und Mittelschicht - der MU auf dem Nürnberger CSU-Parteitag: Die MU setzte Maßstäbe vor allem mit den Beschlüssen zum Abbau der kalten Progression, der Wiedereinführung der degressiven Abschreibung, der Rückgabe der Vorfälligkeit der Sozialbeiträge, der Flexi-Rente und einem Freihandelsabkommen zugunsten der Mittelständler und Verbraucher. Auch ein MU-Initiativantrag gegen das Übermaß an Bürokratie beim Mindestlohn fand eine einhellige Zustimmung



Sie waren aus MU-Sicht mit dem Verlauf des CSU-Parteitags sehr zufrieden (von links): MU-Chef Hans Michelbach, MU-Beisitzer Thomas Geppert und stellv. Vorsitzender Peter Götz



Er lässt nicht locker, vor allem bei der geforderten Rückzahlung der einbehaltenen Sozialversicherungsbeiträge:  
MU-Bezirksvorsitzender Peter Erl

## 10 Jahre MU Haßberge



Volles Haus bei der MU Haßberge: zum Mittelstandsgespräch anlässlich des zehnjährigen Bestehens sprachen die MU-Vorstandsmitglieder, Bayerns Wirtschaftsstaatssekretär Franz Josef Pschierer (5. von links), Steffen Vogel MdL (ganz links) und die MU-Bezirksvorsitzende von Unterfranken, Jutta Leitherer (ganz rechts), auf dem Bild mit den Gründungsmitgliedern und Gastgeber Wolf Dieter Schlapka, MU-Kreisvorsitzender (7. von links)



Aufmerksame Zuhörerinnen und Zuhörer



Hatten Spaß an diesem Abend (v.l.): Hans Michelbach, Klaus Dieter Breitschwert, Thomas Schmatz und Peter Goetz

## Neujahrsempfang der Mittelstands-Union mit 500 Gästen

Zum „Bayerischen Mittelstandsgipfel zum Jahresbeginn“, dem Neujahrsempfang der Mittelstands-Union, begrüßte MU-Vorsitzender Dr. h. c. Hans Michelbach, MdB, in diesem Jahr über 500 Gäste im glanzvollen Rahmen des Münchner Künstlerhauses. CSU-Landesgruppenvorsitzende Gerda Hasselfeldt, MdB, stellte in ihrer Neujahrsrede die Bedeutung von Mittelstand und Mittelschicht heraus.

Die CSU hatte auf ihrem Parteitag zentrale Positionen der MU zur Entlastung der Leistungsträger beschlossen. Diese Punkte müssen jetzt umgesetzt werden, so Hasselfeldt und Michelbach. Als weitere Ehrengäste begrüßte die MU unter anderem den Generalsekretär des Österreichischen Wirtschaftsbundes und Nationalratsabgeordneten Peter Haubner, die Präsidenten des Bayerischen Handwerkstages und der Vereinigung der Bayerischen Wirtschaft, den Generalkonsul der USA, William E. Moeller mit Kollegen und zahlreiche weitere Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

Fotos: Robert Redinger



MU-Vorsitzender Dr. h.c. Hans Michelbach hieß die über 500 Gäste des Neujahrsempfangs in München willkommen



Die Neujahrsansprache, gespickt mit aktuellen Themen, hielt die Vorsitzende der CSU-Landesgruppe im Bundestag, Gerda Hasselfeldt



Thomas M. Schmatz als Münchener Bezirksvorsitzender überreichte Gerda Hasselfeldt einen traditionellen Moriskentänzer



Mit volkstümlicher aber auch moderner Musik unterhielt der Truderinger Musikverein



Festsaal im Münchner Künstlerhaus am Lenbachplatz

## Regionale Leistungsschau im Rhein-Neckar-Kreis

Auf Einladung des Veranstalters Gerhard Leibensperger nahm die MIT Rhein-Neckar zum wiederholten Mal bei der offiziellen Eröffnung der größten regionalen Leistungsschau, der "Harres-Schau" in St. Leon Rot teil. 117 Aussteller aus 32 Gemeinden aus der Umgebung präsentierten ihre Waren und Dienstleistungen. Neben

dem Landrat des Rhein-Neckar-Kreises, Stefan Dallinger, hielt der Vorsitzende der MIT Rhein-Neckar, Malte Kaufmann eine Begrüßungsrede. Gemeinsam mit Landrat Stefan Dallinger, einem Aussteller und Ingrid Müller-Christmann (Ehrenvorsitzende der MIT Rhein-Neckar) stand danach ein Messerundgang für Malte Kaufmann an.



## Startup-Erfahrungen im Silicon Valley

„Idee haben und einfach loslegen“, diesen Gründergeist konnte der MIT-Hauptgeschäftsführer Thorsten Alsleben (Foto rechts) bei jeder Station seiner Reise ins kalifornischen IT-Mekka „Silicon Valley“ erfahren. Die Aufbruchstimmung sei überall spürbar, so Alsleben, nach diversen Gesprächen mit Start-Up-Vertretern und erfolgreichen Kapitalgebern

wie dem Milliardär Andreas von Bechtolsheim (Foto links), Gründer von Sun Microsystems und einer der ersten Investoren bei Google. Besonders beeindruckte Alsleben, wie leicht StartUps und Investoren zusammen finden, wie sich im Silicon Valley Netzwerke bilden und sich bislang einander unbekannte Leute gerne gegenseitig helfen.



## Wirtschaftspolitik im Fokus

Im Niedersächsischen Landtag diskutierten der PKM der CDU-Landtagsfraktion und die MIT Cloppenburg auf Einladung von Karl-Heinz Bley MdL (Foto rechts) gemeinsam mit dem MIT-Bundesvorsitzenden Dr. Carsten Linnemann MdB (Foto links) über die Wirtschaftspolitik in Land und Bund. Die MIT-Kreisvorsitzende Ursula Bernhardt (Foto Mitte) gab bei dieser Gelegenheit den Politikern mit auf den Weg, sich für eine Reform der Insolvenzanfechtung einzusetzen, damit der Mittelstand weiterhin Motor für Wachstum und Beschäftigung bleiben könne.



## Energieversorgung heute und morgen

Wohlstand und Fortschritt der Gesellschaft hängen maßgeblich von einer gesicherten und umweltverträglichen Energieversorgung ab. Damit diese auch zukünftig gewährleistet ist, führt Deutschland ein gesellschaftliches Jahrhundertprojekt durch: die Energiewende. Welche Auswirkungen das haben wird, diskutierten Unternehmer und Fachleute der Energiewirtschaft bei einer Veranstaltung in der Troisdorfer Firma Planer Systemtechnik. Eingeladen hatten im Rhein-Sieg-Kreis der MIT-Kreisvorsitzende Norbert Nettekoven (Foto Mitte) und die JU Rhein-Sieg.





### MIT Rheinland-Pfalz

Die MIT Rheinland-Pfalz hat Gereon Haumann erneut zum MIT-Landesvorsitzenden gewählt. Bei der Vorstandswahl waren u.a. der MIT-Bundesvorsitzende Dr. Carsten Linnemann MdB, Dr. Werner Langen MdEP, PKM-Sprecher der Landtagsfraktion Josef Dötsch MdL, Dr. Rolf Dahm (Vorstand des RKW RLP e.V.), Christian Schwarz für die Familienunternehmer und Thomas Wolff für den Wirtschaftsrat zu Gast. Zu Stellvertretern wurden Frank Hoffmann und Manuela Matz gewählt. Neuer Schatzmeister wurde RA Jörg Meurer. Mit der Aktion „Tapetenwechsel“ setzte die MIT Rheinland-Pfalz ein klares Zeichen für einen Regierungswechsel in ihrem Bundesland im Jahr 2016.

### MIT Meppen

Die MIT Meppen hat Günter Reisner in seinem Amt als Kreisvorsitzender bestätigt. Dies sei ein großer Dank für seine engagierte Arbeit als Vorsitzender des zweitgrößten Verbandes in Niedersachsen, machte der niedersächsische MIT-Hauptgeschäftsführer Andreas Sobotta als Tagungsleiter deutlich. Besonders stellte er heraus, dass unter Günter Reisner die MIT Meppen von einst 126 Mitgliedern auf heute 462 Mitglieder angewachsen und damit deutschlandweit der siebtgrößte Verband sei. Stellvertreter wurden Rolf Augustin und Thomas Kassens. Zum Schatzmeister wurde Jürgen Berger und zum Schriftführer wurde Carsten Grommel gewählt.

### MIT Lemgo

Der Vorsitzende der MIT Lemgo, Harald Deutsch und der Vorsitzende der MIT Lippe, Uwe Vieregge, hatten zu einer Veranstaltung mit dem Landesverband Lippe ins Schloss Brake geladen. Aufgabe der öffentlich-rechtlichen Körperschaft ist vor allem die Kulturförderung. Die Verbandsvorsteherin Anke Peithmann (Foto Mitte) ging auf die Geschichte und die aktuellen Herausforderungen ein.



### MIT Saar

Beim Landesmittelstandstag der MIT Saarland wurde Bernd Wegner MdL (Foto 1. Reihe, 2.v.l.) als MIT-Landesvorsitzender wiedergewählt. Als Stellvertreter stehen ihm Heinz König und Rainer Walle und als Schatzmeister Michael Peter zur Seite. Zum Organisationsleiter wurde Michael Gillen, zum Schriftführer Robert Stegmann und zum Pressereferent Daniel Jung bestimmt. Besondere Gäste bei der Vorstandswahl waren der MIT-Bundesvorsitzende Dr. Carsten Linnemann MdB und Staatskanzlei-Chef Jürgen Lennartz.



### MIT Halle-Saalekreis

Beim Wirtschaftsforum der MIT Halle-Saalekreis machte der MIT-Bundesvorsitzende Dr. Carsten Linnemann, MdB, vor rund 150 Gästen deutlich, welche Auswirkungen infolge des Mindestlohns und der Rente mit 63 auf den Mittelstand zukommen. Er warb für den Abbau der kalten Progression und mehr Planungssicherheit für die deutschen Unternehmen und erteilte neuen Belastungen durch Bürokratie, Steuern und Abgaben eine Absage.

# Mein Beruf zur Politik



Foto: picturealliance / dpa

Peter Radunski (75) weiß, wie Politik funktioniert. Er lebt als Politikberater in seiner Geburtsstadt Berlin

Wer die Überschrift für einen sprachlichen Missgriff hält, kennt Peter Radunski nicht, den Meister im Umgang mit der Sprache, der diese vier Wörter als Untertitel für sein Buch „Aus der Politischen Kulisse“ gewählt hat. In den 1980er Jahren war Radunski unter Helmut Kohl und Heiner Geißler CDU-Bundesgeschäftsführer, in den Neunzigern Senator in Berlin.

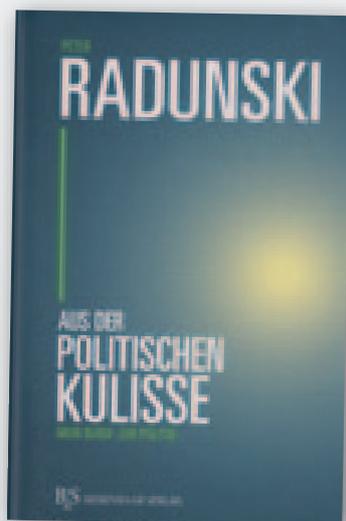
Dieses Buch ist mehr als eine politische Autobiografie; es ist seine Lebensgeschichte, sein Vermächtnis und zugleich ein Lehrbuch zur politischen Praxis für interessierte Laien wie auch neugierige Leser. Letztere werden sich über die Ehrlichkeit des Autors wundern, die auch ein Stück Distanz zum Politikbetrieb erkennen lässt, wenn er aus Golo Manns Wallenstein-Biografie zitiert und schreibt: „... eine Szene, die auf mich wirkt, als hätte ich sie in meinem Job selbst erlebt: Vom machiavellistischen Handeln der passausischen Rolle. Unersättlich ist die Lust am Planen, Intrigen-Ersinnen, Gegner-zur-Strecke-Bringen, am Legen von Fallen, am Wiederverrücken dessen, was gerade leidlich zurechtgerückt wurde, bei denen,

welche in der Nähe der Macht nisten.“

Seine langjährige Wahlkampf Erfahrung mit und für Helmut Kohl verdichtet Peter Radunski auf grundlegende Aussagen:

1. Wahlkampf Führung ist Politik, das heißt, erst die Politik, dann die Kommunikation
2. Guter Wahlkampf lebt von der Konsequenz, das heißt, was wir entschieden haben, wurde durchgeführt
3. Menschen bewegen Menschen, das heißt, wir haben mobilisiert, um die Wähler direkt anzusprechen und zu gewinnen

Politik heißt für Peter Radunski, Menschen zu bewegen, die andere bewegen sollen. Ihm jedenfalls ist das gelungen. *Günter F. Kohl*



## Aus der politischen Kulisse

Peter Radunski  
Geb., 352 S., 24,80 Euro  
ISBN 978-3-943132-27-4  
Siebenhaar Verlag

## IMPRESSUM **MittelstandsMagazin**

### Herausgeber

Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU  
Charitéstraße 5, 10117 Berlin

### Verlag

GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH  
Geschäftsführer Günter F. Kohl  
Gärtnerkoppel 3  
24259 Westensee  
Telefax: 04305 / 992 993  
E-Mail: info@mitmagazin.com  
www.mitmagazin.com

### Chefredakteur

Günter F. Kohl (G.K.)  
E-Mail: gk@mitmagazin.com

### MIT-Inside

Astrid Jantz (aj)  
Telefon: 0 30/22 07 98-16, Telefax: 22 07 98-22  
E-Mail: jantz@mittelstand-deutschland.de

### Redaktion Recht

Wolf-Dietrich Bartsch, Rechtsanwalt und Notar  
rechtsfragen@mitmagazin.com

### Titelfoto

Foto: dpa picture alliance

### Anzeigen

GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH  
Gärtnerkoppel 3, 24259 Westensee  
Brigitte Kohl  
Telefon: 04305 / 992 992, Fax 04305 / 992 993  
E-Mail: anzeigen@mitmagazin.com

### Anzeigenverkauf

Nielsen I, II, VI, VII  
Verlagsvertretung Getz  
Telefon: 02205 / 8 61 79, Fax 02205 / 8 56 09

Nielsen III a, III b, IV, V

KDH Medienservice  
Karin Dommermuth-Hoffmann  
Tel. 0261 / 394 953 36, Fax 0261 / 394 953 37

### Satz und Layout

Walter Katofsky, Kiel  
Telefon: 0431 / 54 22 44, Telefax: 0431 / 260 35 66  
E-Mail: wk@mitmagazin.com

### Druck

Frank Druck GmbH + Co KG  
Industriestraße 20, 24211 Preetz / Holstein

### Bezugsbedingungen

MIT MittelstandsMagazin erscheint zehnmal jährlich.

Die Kündigung des Abonnements ist jeweils mit einer Frist von sechs Wochen zum Jahresende möglich. Für Mitglieder der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU/CSU ist der Bezug des MIT-Magazins im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Schadensersatz.

ISSN 0932-3325

Copyright für den gesamten Inhalt:  
GK MittelstandsMagazin Verlag GmbH, Nachdrucke und Internet-Links nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages. Verstöße dagegen sind Urheberrechtsverletzungen und lösen Schadenersatzforderungen aus.



Informationsgemeinschaft  
zur Feststellung der  
Verbreitung von  
Werbeträgern e. V. (IVW)





Hjalmar Stemmann (51) ist seit 2008 Abgeordneter der Hamburger Bürgerschaft, deren wirtschaftspolitischer Sprecher sowie Fachsprecher für Mittelstand, Handwerk und Gesundheitswirtschaft. Er ist Landesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung in der Hansestadt Hamburg

## Bürgerschaftswahl am 15. Februar Ein Unternehmer für Hamburg

*Sie sind Landesvorsitzender der Hamburger Mittelstandsvereinigung und kandidieren zum dritten Mal für die Hamburgische Bürgerschaft. Vermitteln Sie unseren Lesern ein paar Fakten zu Ihrer Person?*

**Hjalmar Stemmann:** Ich habe nach dem Abitur 1985 in Hamburg eine Zahntechnikerlehre abgeschlossen und später in Marburg Volkswirtschaft studiert. Seit 1993 bin wieder in Hamburg, zuerst als Prokurist, seit 1996 als Unternehmer.

*Was machen Sie beruflich?*

**Stemmann:** Meine Firma habe ich 1996 gegründet. Ich stelle in eigener Niederlassung in Lemgo Medizinprodukte für Zahnärzte und Zahntechniker her und vertreibe sie über den Stammsitz in Hamburg. Meine ersten Produkte basierten auf einer Erfindung meines Vaters, inzwischen sind viele Eigenentwicklungen hinzugekommen.

*Wie viele Mitarbeiter haben Sie?*

**Stemmann:** An den beiden Standorten Hamburg und Lemgo beschäftige ich

insgesamt 24 Mitarbeiter aller Altersstufen und aus verschiedenen Ländern.

*Wie sind Sie zur Politik gekommen?*

**Stemmann:** Ich war im Gymnasium und der Berufsschule als Schulsprecher aktiv, später im Studium für den RCDS im Studentenparlament und im Akademischen Senat. Seit 1982 bin ich CDU Mitglied, während der Studienzeit und der ersten Unternehmensgründung aber eher passiv. 2004 trat ich in die Mittelstandsvereinigung ein und engagierte mich zuerst als Landesschatzmeister. 2007 kam dann die Anfrage, ob ich als „Seiteneinsteiger“ für die Hamburgische Bürgerschaft kandidieren wollte. Mit Listenplatz 25 wurde ich 2008 das erste Mal Abgeordneter. 2010 wurde ich Landesvorsitzender der MIT und Mitglied des CDU-Landesvorstands. 2011 gelang mir der Wiedereinzug in die Bürgerschaft und ich wurde zum Vizepräsident der Handwerkskammer Hamburg gewählt.

*Sie sind wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion. Was konnten Sie bisher in der Politik erreichen?*

**Stemmann:** Mit meinem ersten Antrag 2009 forderten wir den Senat auf, eine Gesundheitswirtschaftsstrategie zu entwickeln. Die Gesundheitswirtschaft ist heute mit über 130.000 Beschäftigten einer der größten Wirtschaftszweige in Hamburg. In dieser Legislaturperiode wurden unsere Anträge zur Jugendberufsagentur und zum Masterplan Handwerk umgesetzt. Darüber hinaus setze ich mich immer wieder für den Mittelstand ein, u.a. mit Anträgen zu Industrie 4.0 und dem Breitbandausbau, zur Stärkung der Freien Berufe, der Dualen Ausbildung und dem Erhalt der Meisterqualifikation.

*Masterplan Handwerk, was steckt dahinter?*

**Stemmann:** Der Masterplan Handwerk ist eine Vereinbarung zwischen Handwerkskammer und der Stadt Hamburg, in dem langfristige Projekte legislaturübergreifend geregelt sind. In Hamburg hatte die CDU ähnliches auch schon als Masterplan Industrie und Mittelstandsvereinbarung abgeschlossen.

*Wie kann man Sie wählen?*

**Stemmann:** In Hamburg hat man je 5 Stimmen für die Wahlkreis Kandidaten und die Landesliste. Und auf der Landesliste kann man entweder die Liste wählen oder seine Stimmen einem oder mehreren Kandidaten geben. Wenn ein Kandidat dann mehr Stimmen hat als die vor ihm platzierten Kollegen, steigt er in der Liste auf.

*Wenn also zahlreiche Mittelständler Sie wählen, sind Sie wieder dabei?*

**Stemmann:** Ja, mit ausreichend Persönlichkeitsstimmen für Platz 16 auf der CDU-Landesliste kann ich - wie 2011 - wieder direkt in die Bürgerschaft einziehen.

*Na denn man to, wie es im Norden heißt ...*

*Die Fragen stellte Günter Kohl*

„Ab jetzt bin ich mit meiner Website auf der Überholspur unterwegs!“

Seit Alexander Dott seine Tuningwerkstatt „Dottwerk“ auf seiner selbst erstellten 1&1 MyWebsite präsentiert, steht er im Google-Ranking auf der Poleposition und findet täglich neue Kunden und Tuning-Fans.  
www.dottwerk.com

Starten Sie Ihre eigene Erfolgsgeschichte:

# 1&1 MY WEBSITE JETZT TESTEN!\*

MEINE FIRMA  
MEINE HOMEPAGE  
MEIN ERFOLG



Von 0 auf 100 Kunden  
in nur 3 Monaten



Durchgestartet  
mit 100 Likes/Monat



Ganz vorne dabei  
bei Google und Co.



DE: 02602/96 91  
AT: 0800/100668



1und1.info

\* 1&1 MyWebsite mit 30 Tage 100% Geld-zurück-Garantie. Kündigung im ersten Monat jederzeit möglich. Preisvorteil bei 12 Monaten Vertragsbindung, z. B. das Basic-Paket 12 Monate nur 6,99 €/Monat zzgl. MwSt. (8,32 €/Monat inkl. MwSt.). Keine Bereitstellungsgebühr.  
1&1 Internet AG, Elgendorfer Straße 57, 56410 Montabaur